

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Recht Christliche und ungezweifelt Siegende Kriegs-Held/ Oder Christl. Kriegs-Büchlein

Leonhardus, Joh.

Cölln an der Spree, [1712?]

VD18 12919306

[Der Recht Christliche und ungezweifelt Siegende Kriegs-Held ...]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541



I. Haupt-Puncten.

Was von dem Kriegeres-
Stand zu halten?

Ob das Kriegeres-Wesen / oder der
Stand der Streitenden wider die Fein-
de / auch ein Gerechter / Ehrlicher /
Nothwendiger / Christlicher Stand
seye? Und ob hienit ein Christ mit
gutem Gewissen demselben nachzie-
hen / in demselbigen leben / und auch
selbst sterben könne? Wie solches
aus H. Schrift bewiesen
werde?

Dieses wird nicht unbilllich / um
mehrerer Ursachen willen / ge-
fraget: Dann der Herr unser
GOTT vermahnet uns zum
Frieden an vielen Orten: Der Krieg ist eine
der größten zeitlichen Straffen: So hat auch
die Gottlosigkeit / wie in allen Ständen / also
noch mehr in diesem / bey dem größten Theil
A
über-

2 Was vom Kriegs-Stand zu halten?

überhand genommen; daß dadurch das Kriegs-Wesen bey vielen sehr verschreit / und in Bedencken gezogen wird / ob es auch ein Gerechter / Ehrlicher und Christlicher Stand seye / oder nicht? 2c.

Ist hiemit für Ehrliche Kriegs-Leutehe Officiers und Soldaten / wie auch für andern sehr nothwendig daß ihnen hierüber ein rechter Bericht aus dem unfehlbaren Wort Gottes vorgestellt werde.

Nun damit wir diese Sachen desto besser fassen mögen / müssen wir erstlich den gerechten von den ungerechten Krieg unterscheiden / und dann auch andeuten / woher einen Krieg an fahen und führen könne?

Frage. Welcher Krieg ist dann billig und gerecht / und welcher ungerecht?

Antw. Derjenige Krieg ist billig und gerecht / welcher zu einem guten Zweck und Ende; als die Religion und das Land zu schützen / den Beträngten zu Hülffe zu kommen; Den Frieden zu erlangen; Eine gerechte Sach zu schützen / aus dringender Noth / weil der Feind durch gütliche und friedliche Mittel sich zur Billigkeit nicht wil bringen lassen; recht angefangen und geführet wird; der kan billich und gerecht genennet werden.

Ungerecht aber und unbillich ist derjenige Krieg / der zu Ausreutung der wahren Religion / und zum Verderben des Landes / ungerechte Præensiones zu behaupten / aus Ehr-
Geiz

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 3

Geiz und Hochmuth/ durch Verrug und Verrätheren angefangen / geführt / und continuirt wird.

Frage. Wer kan aber einen Krieg anfangen und führen?

Antw. Die Könige/ Fürsten/ Obrigkeiten und Regenten/ wie sie immer den Nahmen haben; nicht aber Particular - Personen; Denn das Schwerdt ist der Obrigkeit gegeben/ und hiemit sol sie es auch nicht umsonst tragen; Dann sie ist schuldig die Unterthanen wider unbilligen Gewalt zu beschützen; Ja sie wurde wider sich selbst/ wider ihre Unterthanen/ und wider das Vaterland fehlen/ wann sie den Feind liesse rauben/ brennen/ huren und mordten/ so sie es verhindern könnte/ und aber nicht thäte Wann hiemit die Obrigkeit öffentliche Unbilligkeit durchs Schwerdt wehret/ so ist nicht eigene Rache/ sondern Gottes Rache und des Herren Krieg: Wie der Hochgelährte Herr Johann Heinrich Ringir p. m. in dem vortreflichen Kern des Christenthums. Cap. XIX. pag. 200. sehr wol redet / und mit dem Wort Gottes beweiset.

Sage hiemit jekunder: Daß das Kriegs-Wesen / oder der Stand der Streitenden wider die Feinde (wann der Krieg/ wie vor bedeutet/ gerecht ist) auch ein gerechter/ ehrlicher Stand seye; und daß

4 Was vom Kriegs- Stand zu halten.

daß ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / im selbigen leben / und auch / wann es Gott gefällt / selig sterben könne.

Dieses wil ich Anfangs / mit Gottes Hülffe / aus dessen vollkommenen und unfehlbaren Wort / zu der Streitenden Trost und Unterricht / mit genugsamen Gründen beweisen ; und erst dann auf einige Einwürffe antworten / und die Ursachen anzeigen / warum dieser Satz / oder diese Lehr hier so umständlich und klar ausgeführet werde.

Dieses aber (Eines gerechten Kriegs Billigkeit und Gerechtigkeit) zu beweisen ist sehr leicht ; Dann es hat Gott der Herr selber solches nicht nur in dem Alten / sondern auch in dem Neuen Testament andeuten wollen ; indeme er nicht allein in dem Alten Testament Kriege zu führen befohlen / Kriegs-Gesetze und Ordnungen gegeben ; Tapffere Kriegs-Helden erwecket / Sieg und Heyl wider die Feinde verliehen &c. Sondern auch in dem Neuen / durch Johannem den Täufer / der Soldaten ihre Schuldigkeit / und Exempel Gottseliger Haupt-Leuthen vorstellen lassen : Darum wir dann hier auch etliche Schrücke / Exempel, und Gründe anziehen wollen / die der Eufferige / Gelehrte und Gottselige Herr D. Mengerling in der Vorrede seines Kriegs-Buchs / aus dem Wort Gottes

tes

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 5

tes uns an die Hand gibt; die ein jeder selber auff suchen / lesen und betrachten wolle.

A. Klare Befehl und Ordinantien, die der HErr unser Gott seinem Volck im Alten Testament gegeben Kriege zu führen; Durch welche ja des billigen Kriegs-Gerechtigkeit und Billigkeit klar und genugsam vorgestellt wird; Als Numer. XXXI. 2. Deut. II. 31. III. 2. 3. Jos. I. 23. Judic. I. 1. 2. I. Sam. XV. 3.

B. Die Kriegs-Gesetz und Regel / nach welchen man die Kriege führen / und sich im Kriege halten und richten solle. Deut. XX. XXIII. Jos. VIII. (davon aber weitläufftiger im II. Haupt-Puncten / wie der Krieg zu führen etc. gehandelt wird) also daß man in dieser Betrachtung gar wol kan aus dem XVIII. Psalm. v. 35. von Gott sagen: Er lehret meine Hand streiten / und meinen Arm einen Ehernen Bogen spannen: Und aus dem Buch der Richter / Cap. VI. 14. daß er Kriegs-Führer sende.

C. Die herrliche Verheissungen und Zusagen die Gott der HErr den Kriegs-Obersten / Hauptleuten / und ihren Soldaten gethan; daß er in ihren Heer-Lageren selber wolle zu gegen seyn. Deut. XXIII. 14. Daß er in Scharmühen und Feld-Schlachten mit zugegen seyn / und den Feind angreifen wolle. II. Sam. V. 24. II. Chron. XXXII. 8.

6 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Daß er bey Belägerungen und Erobrungen der Städten und Vestungen seyn/ und Hüffe leisten wolle. Jos. VI. 2. VIII. 1. Ps. XVIII. 29. 30. LX. 12. Daß er die oberste Hut und Wacht/ als der rechte Hüter Israels über das Heer halten wolle; wie des Tags in einer Wolcken/ und des Nachts in einer Feuers-Geulen dem Volcke Israel Exod. XIII. 21. Daß er Siege und Niederlage der Feinden geben und bescheren wolle. Deut. VII. 23. Judic. XX. 28. I. Reg. XX. 13. II. Reg. XIII. 17. &c.

D. Die fürtreffliche Wunder-Werke mit welchen Gott den Kriegs-Stand canonisirt hat. Mußte nicht der Jordan der anziehenden Armee den Paß geben? Jos. III. Denn um die Stadt gehenden Kriegs-Volck mußten nicht die Mauern zu Jericho einfallen? Jos. VI. Mußte nicht die Sonne dem Kriegs-Helden Josua bey Verfolgung der Feinden still stehen? Jos. X. Jenem Kriegs-Heer mußte es nicht durch Wunder-Wasser geschaffet werden? II. Reg. III. 17. Erhub sich nicht ein Wunder-Geschrey wie die zu Samaria sollten der Feinden und harter Belägerung erlediget werden? II. Reg. VII. 6. Wie wunderbarlich gieng es zu/ da die Israeliter nun hin treten/ stehen/ und das Heyl des Herrn ansehen sollten? II. Chron. XX. 7.

E. So hat Gott den Kriegs-Stand auch

Was vom Kriegs Stand zu halten. 7

auch im deme gewürdiget/ daß er auch gewisse Bücher oder Helden: Chronicken auffsetzen/ abfassen/ und beschreiben lassen; darinnen der Rühmlichsten Helden und ihrer tapfferen Thaten und Tugenden hat müssen gedacht/ und gegen der Posterität/ zur Nachfolge gerühmet werden. Also befahl Gott der Herr Mose/ daß er die wunderliche Schlacht und herrlichen Sieg wider Ameleck in ein Buch schreiben und verzeichnen sollte Exod. XVII. 14. Also wird Num. XXI. 14. angezogen das Buch von den Streiten des Herren; Das ist/ die wunderbare Sieg/ die Gott seinem Volcke wieder den Pharao im Rothem Meer/ wider Sihon den König der Amortheeren, und wider andern gegeben hat. Siehe auch II, Sam. I. 18. Ester. VI. 1. &c.

F. Daß Gott der Herr hin und wieder von solchem Stande/ Gleichnissen und Arten zu reden nimmt; als von Heer:Spitzen. Cantic. VI. 9. von Panieren. Cantic. II. 4. Es. XI. 10. XL. IX. 22. von dem Heerscharen oder Heeren Ps. CXLVIII. 2. von Kriegen und Schlachten halten/ und was dergleichen mehr ist. Ja es können aus dem Soldaten Stand gute Gleichnissen und Vermahnungen auf vielerley Weise gezogen werden; wie in dem 3. Haupt-Puncten/ geliebts Gottes etwas wird gemeldet werden; dann eben dahero hat Paulus Anlaß genommen von der

A 4

Geista

8 Was vom Kriegs-Stand zu halten

Geistlichen Kriegs-Rüstung zu reden im Send-Brief an die Epheser. Cap. VI. v. 10. biß 19.

G. Durch Gründe und Schlüsse / die von dem Kriegs-Wesen genommen sind. Dann Christus selber wil uns alle / an dem Übersschlag der Kriegs-Unkosten und Menge der Feinde Luc. XIV. 31. 32. weisen / wie wir uns in der geistlichen Ritterschafft der Kriegs-Klugheit befeßen sollen. Also Argumentirt und beweiset Paulus I. Cor. IX. 7. mit der Besoldung der weltlichen Kriegeren / daß ihm auch Gold und Unterhalt als einem geistlichen Stratioten seines HErrn Christi ganz wohl gebühre. Und den Timotheum vermahnet und munteret er auf zur Gedult und Fleiß im Veruff / mit Worten so von Streiten und Kämpffen herkommen. 2. Tim. II. 3. 4. 5.

H. Durch Titul und Vorbilder die den Messiam in eines Krieges-Mannes Habit vorgestellt haben. Der HErr ist der rechte Kriegs-Mann / singet Moses Exod. 5. Der Sohn Gottes erschienete dem Josua in vollem Kürsch / mit einen blancken und blossen Schwerdt / und nennet sich den Fürsten über das Heer des HErrn. Jos. V. Und Esaias vergleicht den HErrn einem Riese / und einem Kriegs-Mann. Es. XLII. 13.

I. Daß Gott der HErr auch Wehr und
Waffen

Was vom Kriegs Stand zu halten. 9

Waffen / und was zu einem Heer und Feld-
Zuge gehört / selber anordnen und befehlen
wollen: Als Panier und Heer-Zeichen / Pau-
cken / Trompeten / Rüstungen / und Bereit-
schaften / Bollwercke und Verschanzungen /
Schilde / Tartichen / Helm / Spieße / Pan-
zer. 2c. Num. IV. X. XXXI. Exod. XV.
Deut. XX. Jerem. XLVI, 3. 4.

K. Endlich aber haben alle Christliche
Kriegs-Helden und Soldaten ihres Standes
Hochheit und Dignität / Ehre und Ansehen
zu erkennen und zu beschauen in Exemplis
Sanctorum illustrissimis: Weilen Kriegs-
Leute und Soldaten gewesen sind Heilige
Patriarchen / als Abraham Gen. XIV. Hei-
lige Propheten / als Moses / Samuel. From-
me Richter / Regenten / und Könige / als
Josua / Ehud / Gideon / Jephtha / Simson /
David / Ussa / Josaphat / Ezechias / Josias. 2c.
Der Hauptmann zu Capernaum. Matth. VIII.
Die Kriegs-Knechte / die zu Johannis Tauffe
und Buß-Predigt sich einstellten Luc. III.
(Denen Johannes wol vorgehalten / wie sie
leben sollen / aber nicht befohlen den Kriegs-
Dienst aufzugeben) der Hauptmann unter
dem Creuz Luc. XXIII. Der andächtige gott-
seelige Cornelius Act. X. Der treumüthige
Julius Act. XXVII. und viel andere mehr;
Also das Augustinus gar wol hat sagen kön-
nen: Du solt nicht vermeinen / daß niemand

10 Was vom Kriegs Stand zuhalten.

in dem Kriegs Stand Gott dem HErrn gefallen könne: Dann in diesem Stand ist gewesen der heilige David / deme der HErr ein grosses Lob gegeben hat / und der da sagt: Gelobet sey der HErr mein GOTT / der meine Hand lehret streiten / und meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. Psalm. XVIII. in diesem Stand sind auch gewesen sehr viel Gerechte mehr zur selbigen Zeit: In diesem Stand war auch jener Hauptmann / von welchen Christus sagt: Er habe in Israel einen solchen Glauben nicht gefunden.

Mit diesen aus dem Wort Gottes genommenen Sprüchen / Exempeln und Gründen wird genugsam bewiesen / daß der Kriegs Stand (wann der Krieg gerecht ist) auch ein gerechter / ehrlicher / nothwendiger / Christlicher Stand seye; und daß hiemit ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / in demselbigen leben / und auch selig sterben könne; verstehet sich / wann er glaubet und thut / was von einem Christlichen Soldaten erfordert wird; Wovon in dem III. Haupt-Puncten auch einiger Bericht wird gegeben werden.

Möchte aber jemand hierüber sagen;

Wozu dienet dieses alles / und warum ist dieses mit so vielen Gründen bestärket.

Was vom Kriegs-Stand zuhalten. II

stätiger worden? Werden nicht dadurch viele Anlaß nehmen/ ihren Eltern ungehorsam zu seyn; und von den Ihrigen hinweg in den Krieg zu ziehen. 2c.

Antwort:

Dieses ist denen nachbedeuteten zu gutem mit so vielen Gründen bestätiget worden.

1. Denen die in der Gesamten Hoch- Alirten billigen und rechtmäßigen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Trost; Denn sie sind in einem ehelichen Beruff / in welchem (wann sie thun was sie thun sollen) sie mit so gutem Gewissen leben / und so selig sterben können / als in einem anderen Stand.

2. Denjenigen die in ungerechten und unbilligen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Schrecken: Dann wie wollen sie da mit gutem Gewissen dienen? Wie wollen sie selig sterben? Doch ist auch ein Unterscheid zu machen zwischen denjenigen / die da gern ungerechte Kriegs-Dienst quitirten / aber nicht können; und zwischen denjenigen / die heraus kommen könnten / aber nicht wollen: Von den ersten ist noch etwas / aber von den letzten (wann sie wüßten was sie thun) nichts zu hoffen. Betrachtet dieses wol alle die ihr in Kriegs-Diensten gewesen / und daraus / der gerechten Sach bezustehen / getreten seyd. Danket Gott daß er euch aus einem ungerechten zu einem gerechten Kriegs-Dienst beruffen hat.
Dencket

12 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Dencket nicht mehr an die Egyptische Öpf oder Häfen/schauet und dencket nicht mehr zurücke; Ob ihr schon mehr Besoldung und grössere Beförderung in ungerechten Kriegs-Diensten zu hoffen und zu erwarten gehabt hättet: dann was hilffts den Menschen / so er die ganze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26.

Kommen euch schon in diesem billigen Kriegs-Dienst auch vielerley Widerwärtigkeiten vor / so wird euch doch Gott nicht verlassen / habt ihr schon etwas zu leiden / so betrachtet / es sey kein Stand ohne Creuz und Widerwärtigkeit; Gott suche die Seinigen zu ihren Nutzen heim; Ihr hättet mit euren Sünden mehr als das verdienet; zu Haus seye auch zu schaffen / es seye auf dieser Welt nicht um lang zu thun; Ja Gott werde euch aus Gnaden / wann ihr / in allen Streit und Widerwärtigkeiten einen guten Kampff kämpffet / und den Glauben behaltet / an jenem Tage die Crone der Gerechtigkeit beylegen. 2. Tim. IV. 7. 8.

Kommen euch schon allerley wunderliche Gedancken vor / die euch das ewige zuthun hinderhalten / und den Dienst schändlicher Weiß zu verachten / oder auszureissen / anhalten wolten / so jaget selbige mit jehbedeuten

reten

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 13

teten Betrachtungen von euch / und seyd
Gottsfürchtig / gehorsam / treu und herzhaf-
t ; und betrachtet daß wir in unserem
jetzigen Kriegs-Dienst auch uns selbst / den
unsrigen / und unserem geliebten Vaterland
blenen/dann/wann Feindliche Gewalt nicht ge-
schwächt würde / würde es nicht unterlassen
(wann die Gelegenheit sich erzelgete) mit uns
wie mit andern umzugehen 2c.

3. Solchen / die einen oder den anderen
von diesem unseren (NB. So redete der
Autor A. 94. da er in Hoch-Allirten Kriegs-
Diensten Geld-Prediger war / welches er anoch
bestätiget) billigen Kriegs-Dienst haben hin-
terhalten / abwendig machen / und in unge-
rechte Kriegs-Dienste / oder an solche Ort/
da keine Religions-Übung ; Nur wegen ihres
Interesses oder aus Neid und Mißgunst hin-
leiten wollen ; zu nothwendiger Warnung ;
daß sie solches nicht mehr thun / damit sie
nicht unter die Verführer gerechnet werden/
und deren Lohn erwarten müssen.

4. Unseren hinterlassenen lieben Angehö-
rigen zu nothwendigem Unterricht. Dann
ich weiß / daß viel uns ungern von Haus ge-
lassen / und auch unser wegen sich sehr be-
kummern. Wann sie aber bedencken / daß
dieser unser Stand / in welchem wir jekunder
sind und dienen / ein ehrlicher und gerechter
Stand sey / weilen wir für gerechte Sachen
streiten

14 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

streiten wider die Ungerechtigkeit; So werden sie dadurch auch anlaß nehmen/ Gottes unerforschliche Wege zu preisen / und zu danken/ daß er die Herzen aller Menschen regire; daß alles seinem heiligen Willen heimzustellen; wie auch daß selbiger geschehe / und daß wir uns wol einstellen/ gesund und glücklich leben/ und mit einem guten Nahmen und Gewissen zu seiner Zeit nacher Hause kehren / und auch endlich in dem rechten Vaterland/ im Himmel einander antreffen/ zu beten/ und sich nicht zu sehr zu bekümmern/ wann schon der eine oder der andere von uns/ in diesem Kriegs-Dienst/ in Bette oder im Felde/ in einer Schlacht oder in einer Guarnison/ durch Kranckheiten oder auf andere Weise/ wann/ wie und wo es Gott gefallen würde/ sein Leben lassen thäte: Dann die Zahl der Monden des Menschen stehet bey dem HErrn. Job. XIV. der einem jeden so wol die Stunde/ den Ort/ und die Weise des Todes/ als der Geburt gesetzt; und dieses Ziel wird niemand übergehen: Zu dem ist die Erde allenthalben des HErrn/ und Er ist allezeit bey den Seinigen; der gebe uns allen ein seliges Ende!

5. Denjenigen die ihren Nächsten / von ungerechten Kriegs-Diensten zu hinterhalten/ und auch hinweg zu ziehen; und diejenigen die dem Kriege nachzuziehen Lust bekommen/ oder genöthiget worden / in billiche und gerechte

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 15

rechte Kriegs-Dienste zu leiten getrachtet haben/zu wohlverdientem Lob und Ehre; mit Bitte in dem angefangenen Wercke nicht müde zu werden / sondern auf alle Weise und Wege/ bey den Regenten und bey dem Volcke/ in Beförderung dieses heiligen Wercks/ eyfferig und herkhafftig fortzufahren; ob sie schon von der Welt mit Undanckbarkeit bezahlet würden/ und Spott und Haß deswegen ausstehen müssen.

Hieraus aber soll niemand anlaß nehmen/ seinen Eltern ungehorsam zu seyn/ die Seinigen zu verlassen/ und unbesonnener Weise sich in den Krieg zu begeben; sondern solches soll mit Verwilligung der Eltern geschehen. Wo dieses ist/ und daß ein ehrllicher Kriegsmann weiß/ daß der fürgenommene Zug oder Krieg nicht wider Gott und sein Wort ist: da kan und soll ers alsdann frisch wagen/ und betrachten/ daß auch in diesem gelte/ was der HErr Matth. XIX, 29. von denen sagt/ die umb seiner willen Vater und Mutter/ Weib und Kinder/ Brüder und Schwestern verlassen.

Instantia; Wann kommt aber die Antwort auf die gleich bey dem Anfang bedeutete Instantias?

Antwort: Jezunder. Denn es ist freylich wahr/ daß der HErr unser Gott an vielen Orten uns zum Frieden vermahnet; daß

16 Was vom Kriegs Stand zu halten.

daß der Krieg eine von den schwersten zeitlichen Straffen ist; und daß die Gottlosigkeit in dem Kriegs-Stand / leyder; Wie / und in vielen Sachen noch mehr als in andern Ständen / überhand genommen habe &c. Aber doch sollen wir wissen / daß dieses unsern Satz nicht umwirft / sonder daß der Kriegs-Stand (wann der Krieg gerecht und billig ist) auch gerecht und billig ist und verbleibet. Denn es ist wol zu bedencken daß der Apostel selber sagt / Rom. XII. 18. **Ist es möglich / so viel an euch ist / so habet mit allen Menschen Friede.** Und in dem Sendbrief an die Hebr. cap. XII, 14. setzt er den Frieden und die Heiligung neben einander; und will hiermit andeuten / daß der Friede nur in billichen / gerechten / guten und heiligen Sachen / nicht aber in unbilligen / ungerechten und gottlosen zu suchen und zu halten sey; wann es geschehen kan ohne Beleidigung der Ehre Gottes / ohne Schaden der Christlichen Kirchen und des gemeinen Wohlstandes; dann in diesen Sachen Friede mit den Menschen halten wollen / das wäre wider Gott streiten. Darum hat David von dem Gottlosen und Feinden Gottes und seiner Kirchen gesagt: Ich hasse ja / Herr / die dich hassen / und verdräust mich auf sie / daß sie sich wider dich setzen; ich hasse sie mit rechtem Ernst. Ps. CXXXIX, 21. 22.

Dann

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 17

Dann Gott will nicht daß man den Gottlosen helffe / noch liebe die den HErrn hassen. II. Chron., XIX. 2. Welches diejenigen thun die den Tyrannen heimlich oder öffentlich helffen / und sie unterstützen / an statt daß sie sich wider solche legen / und den bedrängten gläubigen Christen beystehen sollten; wie Ambrosius anzeiget / wann er sagt: Derjenige / der das Unrecht oder Unbilligkeit von seinen Gefellen hintertreiben kan / und thuts nicht / der hat so grosse Sünde als derjenige der Unrecht thut; dann der helffen kan und thuts nicht / der thut nichts anders als der Gottlosigkeit günstig seyn.

Was aus Matth. V, 39. XXVI, 52. Rom. XII, 19. &c. wider den Krieg angezogen wird; das ist insonderheit von privat und eigener Rache zu verstehen / welches auch im alten Testament verboten war / und doch das notwendige Kriegen erlaubt: wann aber die Obrigkeit aus dringender Noth / krafft ihres Ampts / aus Liebe der Gerechtigkeit / zu ihrer und des Vaterlandes Erhaltung / und zu Befreyung der Bedrängten / öffentlichen unbillen durchs Schwerdt wehret / so ist das nicht eigene Rache / sondern Gottes Rache / und des HErrn Krieg. I. Sam. XXV, 28. Und kan auch wol mit der Liebe bestehen; denn es wäre ja wider die Liebe / die wir uns selbst / dem Vaterlande / und dem Nächsten schuldig

B

find /

18. Was vom Kriegs-Stand zu halten.

sind/ wenn wir könnten das Rauben/ Brennen/ Huren und Morden der Feinde hindern/ und es nicht thäten. Und zu dem hätten wir ja gerne/ daß wenn wir von unsern Feinden gedrucket wurden/ daß uns andere Hülffe leisteten; was wir wollen daß die Leute uns thun/ das sollen wir auch ihnen thun.

Was Christus von der Unterlassung der Gutthätigkeit gegen den Armen/ und von der denselbigen erzeugeten Gutthätigkeit/ an jenem grossen Tage sagen wird/ Matth. 25. Das wird er auch von der Unterlassung der Hülffleistung der Bedrängten/ und von der denselbigen geleisteten Hülffe sagen: Dann gleich wie der Stadt Meros und ihren Bürgern ist gesucht worden/ daß sie nicht kommen sind dem HErrn zu Hülffe/ zu Hülffe dem HErrn (das ist/ dem Volck des HErrn) wider die Henden/ wie im V. C. Judic. zu sehen; also ist Abraham vom Melchisedech gesegnet worden/ da er den Bedrängten zu Hülffe gezogen war. Gen. XIV.

Es ist wol wahr/ daß der Krieg eine der größten Straffen ist/ und daß man allezeit mehr zum Frieden als zum Kriege geneigt seyn/ ja auch mit Geld den Frieden kauffen und erhalten solle/ wo es nur immer möglich/ und mit gutem Gewissen geschehen kan; wie der fromme König Ezechias solche Mittel versucht hat. II. Reg. XVIII. Wir sollen zwar nicht

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 19

nicht streitig / zänckisch / oder kriegerisch seyn.
Tit. III, 2. das ist / wir sollen keine Geneigun-
heit noch Lust darzu haben; Aber daraus fol-
get nicht daß wir nicht dürfen kriegen / wenn
wir darzu gezwungen werden; dann im alten
Testament das erste auch verboten war / und
doch das andere erlaubt / und in wichtigen Be-
gebenheiten befohlen.

Die Gottlosigkeit und allerley abscheuli-
che Sünden und Laster / die haben zwar in dem
Kriegs-Stand besonders überhand genom-
men; daß man sich oft verwundern muß / daß
die Erde solche Gefellen nicht verschlinge / und
daß man wol Ursach hat sich wohl zu beden-
cken / zu wem man gehe / und wem man die
Kinder anvertraue; aber doch muß der ganze
Stand darum nicht verachtet werden: denn
es gibt in andern Ständen auch schlechte Leu-
te / und doch verachtet man die Stände nicht
um deren willen: Und zu dem finden sich noch
allezeit unter die Kriegs-Leuten auch Fromme
und Gottsfürchtige; so daß ich hiermit aus
angezogenen Sprüchen / Exempeln und
Gründen schliesse diesen ersten Haupt-Punct-
ten also: daß der Krieges-Stand (wann der
Krieg gerecht ist) für einen ehrlichen / gerech-
ten / nothwendigen und Christlichen Stand
zu halten sey / welchem ein Christ mit gutem
Gewissen nachziehen / in demselbigen leben / und
auch selig sterben könne.

II. Haupt-Puncten.

Wie der Krieg anzufahen/ zu führen
und zu endigen sey?

Dieser soll auch mit der Hülffe Gottes/
wie der 1. vorgehende Haupt-Punct/ aus
dem vollkommenen und unfehlbaren Wort
Gottes gezeiget werden; Weilen solches
nicht nur den Königen/ Fürsten und Obrig-
keiten/ sondern auch den Kriegs-Bedienten/
von dem Höchsten bis zum Niedrigsten / zu
wissen nothwendig/ nützlich und tröstlich
ist.

Denn es ist nicht genung rechtmäßige Ur-
sache zu einem Kriege haben/ sondern er muß
auch mit Gott (das ist/ laut dessen Wort oder
Rath/ und mit dessen Anrufung) angefangen/
geführt und geendiget werden: der Mund
des HErrn muß darüber gefragt werden;
wie die Israeliter Judic. I. und auch David
und andere gethan haben; denn wann man
ohne Gott etwas rathschlagen / vornehmen
und ausrichten will/ so wird man kein Glück
haben; Hingegen aber/ wenn man von dem
Gesetz des HErrn / weder zur Rechten
noch zur Linken weicht/ sondern dassel-
bige Tag und Nacht betrachtet und hält/
und thut nach dem was darinn geschrie-
ben stehet/ alsdenn wirds gelingen in allem
was

was man thut / und wird man weislich handeln können; Wie Gott selber solches dem Josua klar vorgestellet hat/ da Er ihn an Moses statt/ über das Volk Israel zum Führer gesetzt hat. Jos. I, v. 17. 8.

Es soll aber niemand vermeynen/ daß ich mit diesem Satz/ oder mit dieser Lehre etwas zum Nachtheil der erfahrenen und klugen Kriegs-Helden/ Generalen und Officirern guten Maximen/ rede; ach nein! sondern ich billige und lobe sie/ ja bilte und vermahne selbigen zu folgen: Denn es ist wohlgethan auf allerley Mittel und Wege dem Feinde frühzeitig zu begegnen/ oder ihn anzugreifen/ n/bedacht und gerüstet sey: Daß man die Zeug- und Proviant-Häuser wohl versehen/ alle Plätze und Bestungen wohl besetzt/ und das Volk wohl gemustert/ wohl proviantiret und wohl armirt allezeit in Bereitschaft habe. Dem Feinde mit genugsa mer Macht den Kopff zu bieten/ oder so eine gute Gelegenheit sich unversehens erzeigte/ ihn zu überfallen: Es ist wohlgethan/ daß man mit den Allirten und Verbündeten sich wohl verstehe/ und wissen man sich von ihnen zu versehen habe versichere: Es ist wohlgethan daß man mit ihnen conferire/ consultire und deliberire/ wo und wann der Feind anzugreifen/ wo/ wann/ und womit eine Part der andern favoriren und succurriren solle: Es ist wohlgethan daß man nicht allein

22. Wie der Krieg anzufahen/ zu führen

mit Volck / sondern auch mit Geld / Munition/ und mit erfahrenen und getreuen Officieren wohl versehen sey; daß man die Rathschläge heimlich halte; daß man der Feinde Macht und Verschaffenheit/ so viel möglich/ erforsche; alle Pässe wohl verwahre; auf die Auspäher gute Aufsicht habe/ und was noch mehr darbey zu beobachten und zu thun nothwendig und nützlich ist/ beobachte und thue.

Aber beyhaben bitte ich auch allerdemüthigst die aus Gottes Wort und Mund genommene Rede/wegen meiner Wenigkeit nicht zu verachten; dann er zürnet/ wenn man ohne ihn rathschläger/ und ohne seinen Geist Suchet/ und seinen Mund nicht fraget/ wie Es. XXX, 1. 2. zu sehen. Er als der allein weise Gott/ ist allezeit bereit einen guten Rath mitzutheilen/ und uns zu unterweisen/ und den Weg zu zeigen den wir wandeln sollen. Ps. XXXII, 8. Er hat auch zu andern Zeiten/ da sein Volck wegen der Feinde Gewalt und Tyranny/ in grossen Aengsten gewesen/ seine Propheten und Boten gesendet/ um sein Volck zu unterweisen was es zu thun habe. Nun wissen wir daß was vorhin gesagt und geschrieben/ das ist auch uns zur Lehre geschrieben. Rom. XV, 4.

Verhoffe hiemit/ ja bitte nochmahlen allerdemüthigst/ man werde meine wohlmeinende Unterwindung oder Unternehmung/ (aus

(aus dem Wort Gottes zu zeigen/ wie der Krieg anzufahen/ 1c.) im guten ansehn; und nach dem löblichen Exempel Josaphats/ auf des Herrn Wort achtung geben/ und nach demselben zu fragen/ rathe; dann man kan auch von Politischen und Kriegs-Affairen aus der Bibel gar wohl reden/ und in den Consultationibus bey Gott die beste Direction suchen und finden.

Will hiernit auch hiervon reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten die der Heil. Geist lehret. 1. Cor. II, 3. Derwegen ich auch bitte/ daß sie nicht als meine/ sondern als Gottes Wort aufgenommen werden.

A De Belli susceptione: Wie der Krieg anzufahen und was demselbigen vorgehen solle?

Die hohe Potentaten/ Regenten und Obrigkeiten (wie sie immer den Nahmen und Titel haben mögen) haben sich wohl vorzusetzen/ daß sie nicht aus Eürwis und Vermessenheit einen Krieg belieben oder vornehmen; wie sich nicht allein der gottlose Achab 1. Reg. XXII. Amasia/ 2. Reg. XIV. sondern auch der fromme Josias 2. Reg. XXIII, 29. 2. Chron. XXXV, 20. 21. hierinn vergrieffen 1c.

Es soll auch kein Krieg angefangen werden/

24 Wieder Krieg anzufangen/ zu führen

den/ man sey dann gewiß daß er rechtmäßig sey; Einen solchen Krieg billiget Gottes Wort und Gebot/ entweder insgemein durchs Gesez. Levit. XVIII, 18. Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: welches auch der Obrigkeit gesagt ist/ daß sie ihre Unterthanen auch mit Schutz wider die Tyrannen und Feinde/ treulich meynen/ lieben und schützen/ und das Schwerd nicht umsonst tragen. Rom. XIII.

Special Gebote Gottes Kriege zu führen/ sind im alten Testament geschehen/ entweder in geheim und unvermercklich/ wann Gott eines oder des andern Geist und Gemüth erwecket hat/ das Volk von den Feinden zu retten/ wie Athniel Judic. III, 10. Chud. V, 15. Simson cap. XIII. erwecket hat; oder aber es ist geschehen expresse und ausdrücklich/ und zwar entweder ohne Mittel/ als mit dem Josua; oder mittelbarer Weise durch Licht und Recht. Judic. I, 1. 2. 1. Sam. XXX, 7. 8. 2. Sam. V, 19. oder durch Dienst und Verrichtung einer Creatur/ als eines Engels. Judic. VIII. oder Prophetens. Judic. IV. 1. Sam. XV. oder einer ganzen Gemeinde; wann selbige entweder einen Heerführer erwöhlet. Judic. XI. oder ihre Obrigkeit um Hülffe anruffet. 1. Sam. XI. Dann Gott hat auf unterschiedentliche Weise den Geist eines und des andern Kriegs-Helden/ zu Errettung

rettung seines Volcks aufgewecket und darzu beruffen.

Eher als zu einem Krieg oder Schlacht kommen / soll man vorher versuchen / ob der Feind zum Record zu bringen wäre / und soll nichts unterlassen werden / dadurch die Widerpart von den ergriffenen Waffen möchte abgewendet werden. Judic. XI, 11. 12. 2. Chron. XIII, 5. 6. Insonderheit soll solches in den innerlichen bürgerlichen Kriegen versucht werden. Jos. XXII, 13. 14.

Eher als einen Krieg anfahen / soll man mit getreuen und verständigen Leuten guten Rath pflegen. Prov. XX, 18. Luc. XIV, 31. 32. Auferfahrene Kriegs-Leute wohl bedacht seyn. 1. Chron. XIII, 32.

In solchem Rath halten muß reifflich und mit allem Fleiß bedacht und gesorget werden / woher die Kriegs-Kosten / Luc. XIV. Proviant / Judic. VII. 1. Chron. XIII Kraut und Loth / Wehr und Waffen / 2. Chron. XXVI, zu nehmen; und wie Städte / Plätze und Pässe zu befestigen. 2. Chron. XIV, 7.

Es muß der Feld-Herr seiner Soldaten Treu und Redlichkeit gewiß seyn; selbige huldigen / und zur Treu mit Endschweren sich verbinden lassen. 1. Chron. XIII. worzu auch gehört was Jos. I, 16. 17. zu finden.

Verdächtige Personen / und die vom Feinde übergefallen oder herkommen sind / soll

26 Wie der Krieg anzufangen/ zu führen

soll man unterstehen / oder auf die Seite thun / 2c.

Wie eine schwere Rechenschafft werden denn diejenigen zu geben haben/ die den Krieg nur aus Ehrgeiz und Fürwitz anfangen. Gelinget es ihnen schon eine Zeitlang / durch die gerechte Gerichte Gottes/ so sind und bleiben sie doch Ruthen seines Zorns/ die er/ wenn es ihm gefällt/ brechen / und ins Feuer werffen wird.

Ihr aber / die ihr einen rechtmäßigen Krieg führet/ und auf eine von Gott befohlene/ und von andern Frommen und Gläubigen auch geübete Weise anfahet und führet / seyd getrost und unverzagt / Gott wird bey euch seyn/ es wird euch wohl gelingen! Geschicht aber solches nicht so bald/ noch wie ihr es verlanget / so bedencket / Gott habe auch seine heilige und gerechte Ursachen/ warum Er solches aufschiebe; als theils und vornemlich wegen unserer Sünden/ die uns den Sieg oft versagen und versagen; theils damit wir nicht sagen/ unser Arm habe uns geholfen. Judic. VII. 2. Und hiermit nicht unserem Neze opfern/ Habac. I. sondern dem HErrn allein die Ehre geben / und sagen: Nicht uns HErr/ nicht uns HErr / sondern deinem Nahmen gib die Ehre/ um deiner Gnade und Wahrheit. Ps. CXV. Theils auch/ damit wir Ihm desto besser dienen/ und Ihn auch desto andächtiger

tiger

tiger anrufen; welches / wann wir es thun werden / so werden wir auch Glücke und Sieg haben: wie in den IV. Haupt-Puncten hiez von weitläufftiger gemeldet wird.

B. De Belli gestione: Wie der Krieg sol geführt werden?

Hier gilt es wiederum / was wir gleich bey Anfang dieses 2. Haupt-Punctes / aus Josua I. 7. 8. angehört haben: Dann zu einem guten Vorhaben / Absehen / und Zweck zu gelangen / muß man auch den rechten Weg gehen / und etwas Gutes auszurichten / die rechte Mittel brauchen.

Man sol nicht auf Wehr und Waffen / Volk / Ros / Munition und Bestungen bauen / sondern auf die Hülffe Gottes. Ps. XXXIII. 16. 17. CXLVII. 10. Wie David 1. Sam. XVII. 45. Ps. XVIII. 30, Jonathan 1. Sam. XIV. 6. und andere gethan.

Vor angehender Schlacht sol man Gott um Hülff und Beystand eyfferig anrufen / wie Aissa. 2. Chron. XIV. Josaphat. 2. Chron. XX. item. 2. Machab. VIII, 2. XV. 22.

Der Ausgang muß in Gottes Willen gestellt werden. 2. Sam. XX.

Die Zeit zum Feldzug / oder zur Schlacht wol in acht genommen werden. 1. Chon. XXI.

Es muß fleißige Musterung gehalten
1. Sam.

28 Wieder Krieg anzufangen/ zu führen

1. Sam. XV. 1. Reg. XX. 2. Reg. III. und auch die Schlacht-Ordnung und Glieder mit Fleiß gehalten werden. 2. Chron. XIII.

Die Kriegs-Leute müssen vor der Schlacht durch die Feld-Prediger ihren Ereu / Dienst / und Bruffs erinnert / und zu freudigen Muth aufgemuntert werden. Deut. XX. welches auch die Kriegs-Fürsten und Führer thun sollen. 2. Chron. XXXII. item 2. Machab. VII.

Man verspreche und gebe den Soldaten gute Beute und Belohnung. Juduc. I. 12. 1. Sam. XVII. 25. 2. Sam. V. 8.

Die Capitains und Haupt-Leute müssen vornen an die Spizen gestellt werden / damit das Volk desto muthiger daran gehe / und in guter Ordnung bleibe. Deut. XX. 9.

Man muß trachten/so es seyn kan/ die Feinde unversehens ehe sie sichs besorgen/und auch/ so es füglich gesch. h. n kan / an unterschiedlichen Orten anzufallen. Genes. XIV. Jos. VIII. 1. Sam. XI. XXX. (denn wo der Krieg gerecht ist / da sind auch die Kriegs-List und Geschwindigkeiten gerecht/wo aber der Krieg ungerecht ist/ da sind selbige auch ungerecht) und das auch so es immer möglich / auf des Feindes Land / ehe er in unser Land falle. 2. Mach. XIII. Dann es zu aller Zeit am rathsamsten gewesen das Pferd (laut dem alten teutschen Sprichwort) an des Feindes Zaum zu binden.

Man

Man habe und gebe gewisse und richtige Lösung; und brauche alle geschwinde Räncke und Kriegs-List den Feind zu schlagen Jos. VIII. 3. 4. Judic. III. 28. VII. 17. und man säume sich nicht / sondern eyle denselbigen zu verfolgen. 1. Sam. XI. XXX. Jos. X.

Man muß sich sonderlich für Sicherheit und Verachtung des Feindes (welche gemeiniglich Gefahr und Schaden bringen) Judic. VIII. 1. Sam. XXX. Auch muß man den Feinden alle Päß und Brücken zu wehren und abzuschneiden/wol in acht nehmen. Judic. III. VII. XII.

Das Lager sol sauber und rein gehalten werden. Deut XXIII. 12. 14.

Den Feinden sol alle Zufuhr und Proviantirung / so viel möglich / abgeschnitten und verwehret werden. 2. Chron. XXXII.

Auf die streiffende Rotten muß man gute Aht haben; richtige Kundschafter und gewisse Posten halten. Josua II, 1. Sam. XIV. Auch durchheimliche Kundschafter der Feinde einschläge und Beginnen zu erfahren und zu verhinderen trachten. 2. Sam. XV, Wie auch daß der Feind unser Vorhaben nicht wisse. Jos. VIII.

Zwey kurze / aber gute Kriegs-Regeln sind. Deut. XXIII, 9. & Luc. III, 14. zu finden: Dann Deut. heist es: Wann du aus deinem Lager gehst wider deine Feinde / so hüte dich für allem Bösen: Und Luc. III, Thue niemand Gewalt

30 Wir der Krieg anzufangen/ zu führen
Gewalt noch Unrecht/ und laßet euch begnügen
an eurem Solde. Dann so eine Schlacht sol
gewonnen werden/ so muß der Priester mit den
heiligen Kleidern unter dem Kriegs-Volcke
seyn. Num. XXXI, 6. Das ist/ Gottesfurcht/
Andacht und fleißiges Gebet/ darzu die Pries-
ter alle vermahnem sollen; Dann durch solche
Sachen erlanget man die rechte Herkhafftig-
keit/ und den Sieg.

C. De Belli eventu: Von des Krieges
Ausgang / oder wie er geendiget
sol werden.

Die Sieger und Überwinder sollen für
erlangten Sieg und gutes Glück Gott von
Herten dancken/ Exod. XV, Judic. V. von der
Beuthe etwas auf Kirchen und Schulen/ Gott
dem Herrn zu Ehren spendiren; Wie Num.
XXXI. klar bedeutet wird.

Des Siegs sol man sich nicht überheben/
noch gegen die angränkende Neutralisten/ oder
Fried-lebende/ Krieg fürnehmen. 2. Reg. XIV.
Und nach erhaltenen Sieg sich nicht zu zeitlich
auffs Plünderen und Ausbeuthen begeben. 1.
Machab. IV. Die den Feinden abgenom-
mene Beuthe nach Billigkeit austheilen.
Genes. XIV. Num. XXXI, Jos. XXII. 1. Sam.
XXX.

Indie Überwundene sol man nicht all zu
tyran-

tyranniſch tringen / wüten noch toben / ſondern der Barmherzigkeit und der Chriſtlichen Liebe eingedenck ſeyn: Dann die Caſus, ſo Deuter. XX, Joſ. VI, & VIII, 1. Sam. XV, 1. Chron. XXI, erzehlet werden / die ſind ſonderliche Caſus; weilen die Feinde ſonderlich verſchuldet hatten; und hiemit nicht zur gemeinen Nachfolge können gezogen werden.

Die erlangte Victori ſol man proſequiren / und die von Gott einmal in die Hand gegebene Gelegenheit den Feinden Abbruch zu thun / nicht wieder liederlich und muthwillig fahren laſſen. Judic. VII, VIII, Joſ. X, 1. Sam. XIV, 2. Sam. VIII. Auch nicht ſaul noch laß werden / ſondern deſto freudiger und ſleißiger die Troupen ſtärcken / die Regimente completiren / neue Patenta ausgeben / umb den ſüchtigen und überwundenen Feind / wo ſich derſelbe im Feld wieder præſentiren würde / deſto gewachſener zu ſeyn; wie Achab deſſen erinnert worden. 2. Reg. XX.

Wann ein Land oder Volckreiche Stadt eingenommen und bezwungen / mag und ſoll man Caſtel auffbauen und anlegen / ſolche Plätze im Zwang und Gehorſam zu halten: Oder man kan auch ſolche Beſtungen / die den Feinden zuträglich wären einreißen / und (doch absque prejudicio tertii) darnieder brechen. 2. Chron. XXVI, Jerem. XXXIII.

Nach vollendetem Krieg / wo man weitere Befahr

32 Wie der Krieg anzufangen/ zu führen

Gefahr nicht zu befürchten hat/ sol man das Volk bey Zeiten von einander führen und abwaschen/ daß alles meuteniren oder Strassen-Rauben verhütet bleibe. Jos. XXII.

Und wann man gleich die Schancken einmal versehen/ und eine Schlacht oder Scharmügel verlohren/ so sol man doch darum nicht Muth und Hertz sincken lassen/ sondern es ein ander: mal zu ersetzen gedencken Jos. VII. Judic. XX. 1. Sam. XXX. Und zu solcher Zeit ist sonderlich nöthig und nützlich/ daß man öffentliche Fast- Buß- und Beth-Tag anstelle und halte. Judic. XX. Dann dadurch können die Überwundenen Obssieger und Überwinder werden.

Auch sol ein Lands-Fürst in öffentlichen allgemeinen Landschrecken präsenten Gemüths und unverzagten Hergens seyn.

Also haben wir bißher kurz vernommen/ wie daß auch Kriegs-Regiment und Ordnung aus heiliger Schrift zu erlernen und zu betrachten sey/ wie nemlich der Krieg anzufangen/ zu führen/ und zu endigen sey; Und hiemit daß die Wort die der Herr unser Gott zu Josua gesprochen hat. Jos. I. 7. 8. gar wol auf das Kriegs-Wesen können und sollen applicirt werden; weilen sie auch vornehmlich zu dem Ende zu ihm gesprochen worden.

Aich wolte Gott/ daß alle Potentaten/ Könige/ Fürsten/ Ständ und Obrigkeiten dieses wohl betrachteten/ und keinen Krieg anfangen/ ohne

ohne den Mund Gottes fragen; und daß sie vom Wort Gottes weder zur Rechten noch zur Linken weichen; so würde es andern in der Welt hergehen als es hergeheth; so würden nicht Kriege geführt werden wider das Wort Gottes/ noch zu dessen Ausbreitung/ und anderer Königreichen/Ländern und Völkern ungerechte Unterdrückung/ sondern zu deren Erhaltung/ und zu des Reichs Christi Ausbreitung: So würden keine recht Christliche Stände in einem schändlichen Frieden (wider ihr Gewissen/ wider Gottes Ehre und den gemeinen Wohlstand &c.) mit einigen Tyrannen leben; sondern sie würden durch einen gerechten Krieg/ alle/ Gottes Ehre angreifende/ die ganze Christenheit betragende böse und gottlose Desseins zu hintertreiben trachten; und hiermit zeigen/ daß sie nicht (den Gottlosen beystehende/ oder helffende) den Herren hassen/ und wider ihn und ihr eigen Gewissen streiten.

Man möchte vielleicht sagen:

Daß eines Standes/ welcher zwischen und nahe bey hohen Potenzen liege und angränze/ Maximes und Interesse fordern/ die Balance grad zu halten/ und zu trachten daß kein anderer zu starck werde &c.

Antw. Dieses gilt wol etwas vor und bey den Menschen/ aber nicht vor und bey Gott. In gleichen Sachen kan eine solche Gleichheit wol

34 Wie der Krieg anzufahen/zuführen/

wol beobachtet werden: Wo aber einer Recht und der andere Unrecht hat / da sol man die Gleichheit nicht suchen/ sondern demjenigen der da Recht hat/ Recht geben und beystehen / und demjenigen der da Unrecht hat / Unrecht geben und widerstehen; Dann sonst wäre es nicht Göttlich / sondern menschlich gemeint; Es wäre zu viel auf menschlichen Arm gebauet/ und auch sich mehr vor den Menschen als vor Gott gefürchtet: Es wäre Gott dem Herrn in sein Ampt geariffen / und sein Gewalt/ zu erniedrigen und zu erhöhen / genommen: Es wäre die Ungerechtigkeit mit der Gerechtigkeit vermengen wollen: Es wäre das Böse gut / und das Gute böß heißen; Den Gerechten verdammen / und den Ungerechten loß sprechen/welches beydes dem Herrn ein Greuel ist: Es wäre die Freundschaft der Menschen höher achten / als Gottes Gnade und Gerechtigkeit: Es wäre den Bund mit den Menschen höher schätzen als den Bund mit Gott; und also wurde das Zeitliche dem Ewigen / zu ihrer ewigen Schmach und Quaal vorgezogen 2c. Wer Ohren hat zu hören der höre!

Wann man dem Wort Gottes recht glaubete und traute/ so würde man nicht auf fleischlichen Arm bauen / und nicht schlagen wollen man sey dann so viel und noch stärker als der Feind: Man würde GOTT dem Herren mehr Ehre geben/ und besseren Danklagen

sagen / wann er uns nicht allein behütet und erhalten / sondern auch darzu Glück und Sieg gibt; und würde alles besser gelingen / wann man die Sachen nach dem Wort Gottes anstellte / anrichtete und führete; Welches zu thun / Gott die Gnade gebe!

Nun wollen wir weiters; Dannes es ist nicht genug / daß man nur wüße was der Kriegs- Stand sey / und wie der Krieg sol angefangen / geführt / und geendigt werden; sondern es ist auch hoch von nöthen / daß diejenige die in demselben sind (Officirs und Soldaten) auch wissen / wie sie sich verhalten sollen; Wie dieser folgende dritte Haupt- Puncten solches anzeigen wird.

III. Haupt-Puncten.

Wie die Officirs und Soldaten sich einstellen sollen.

Wie sich diejenige / die in dem Kriegs- Stand sind / verhalten sollen / damit sie nicht allein hier in Zeit Ehr / Ruhm / und Beförderung erlangen / sondern auch / zu seiner Zeit / selig sterben / und des ewigen Lebens theilhaftig werden können / und ihnen hiemit nicht nur zeitlich / sondern auch ewig gelinge; Ist gewiß hoch von nöthen / daß es gefragt und beantwortet werde; Dann es wurden von ihnen selbstem wenig kommen / und mit jenen

36 Wie die Officires und Soldaten

Kriegs-Leuthen zur Zeit Johannis des Täu-
fers fragen: Was sollen wir thun? Luc. III.
14. Dann einige vermeinen / wann sie nur die
leibliche Kriegs Exercitia verstehen und ver-
richten/so sey es schon genug: Andere schämen
sich zu fragen / was sie thun sollen / und wollen
lieber in der Unwissenheit stecken / als fragen.
Die aber ihre Schuldigkeit gegen Gott nicht
ablegen/die werden auch kein Glück noch Heil
zu erwarten haben.

Ja einige / durch des Satans Betrug/
vermeinen gar / es habe ihnen niemand etwas
in solchen Sachen zu befehlen / oder aus der
heiligen Schrift vorzustellen / sie seyn Solda-
ten/sie haben der Bibel und der Pfaffen (wie
sie aus Schimpff und Verachtung alle Diener
Gottes also nanisen) nichts nachzufragen zc.

Ist hiemit hoch von nöthen / und wird von
allen Dieneren Gottes insgemein / besonders
aber von den Feld-Predigern (bey Verlie-
rung ihrer Seligkeit/ so sie es nicht thäten) er-
forderet/ daß sie ihren anvertrauten Zuhörern
anzeigen/ wie hochnothwendig und nützlich es
sey/ daß sie auch das Wort Gottes lesen / hö-
ren / betrachten und folgen; Dann selbiges
lehret sie/wie sie sich alle insgemein / und auch
besonders einstellen sollen/wie solches aus nach-
folgenden drey Puncten klar zu sehen.

A. Wi

A. Wie sich die Kriegs-Leuth insgemein/ Officirs und Soldaten verhalten sollen.

Sie sollen alle und jede betrachten / daß sie sowol als andere Christen schuldig seyn/ Gott und den Nächsten zu lieben / die erste und die andere Tafel zu observiren; Die Artikel des Christlichen Glaubens/ und das Gebet des HErrn zu wissen/ zu verstehen/ und demselbigen gemäß sich einstellen; für ihr Leib und Seel/ und für alle empfangene leibliche und geistliche Gaben zu sorgen/ und an jenem grossen Tag Rechnung zu geben; ihre Versprechungen und Gelübden / die sie bey der H. Tauff und bey dem H. Abendmal; Wie auch/ wann sie in Kriegs-Diensten kommen/ laut den Kriegs-Artikeln praktirt haben/ oder prestiren werden / zu halten; und also (wie Gott der HErr dem Josua befohlen) nach dem Gesag und Wort des HErrn sich einzustellen/ wann sie wollen daß es ihnen gelinge. Dann wan sie das nicht thun werden/ so haben sie auch kein Glück noch Heyl zu erwarten: Und zu deme / was nuzete es einem/ wann er schon ein brauer Soldat/ und ein hoher Officier gewesen wäre / und auf der Welt groß Glück gehabt/und viel Geld und Gut gesamlet hatte/ und aber nicht selig/ sondern verdammt würde.

Hiemit so lieb als ihnen ihre Seligkeit ist

und seyn sol/ so große Liebe sollen sie auch zum Wort Gottes tragen/ selbiges hören/ und demselbigen folgen; dann solches nicht thun wollen/ und doch vermeinen selig zu werden/ das kan gar nicht geschehen. Derohalben ist es hoch von nöthen/ daß dieses ihnen wohl zu verstehen gegeben und eingeschräffet/ beyneben auch den Versuchungen und Hindernissen des Satans (durch welche er sie von den Wort und Dienst Gottes zu hinderhalten/ und abwendig zu machen trachtet) begegnet/ und solche aus dem Weg geraumet werden.

Sie sollen den Krieg des Herren führen/ und nichts Böses bey ihnen finden lassen; wie von David gesagt wird: 1. Sam. XXV. 28. Sie sollen fromm seyn; Dann die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz. 1. Tim. IV. 8. Darum hat ein alter Kirchen-Lehrer sehr wol gesagt: je frömmere je herzhaffter und tapfferer; Dann Herzhafftigkeit und Tapfferkeit kommt von dem Herrn (ich rede nicht von der Tollkühnheit der Gottlosen) durch die Gottesfurcht/ welche einst das beste Mittel war den Sieg zu erhalten/ und wirds auch bleiben bis an den Jüngsten Tag.

In den Übungen der Gottseligkeit ist das Gebet die erste und vornehmste/ als das beste und gewisseste Kriegs-Mittel Sieg und Überwindung zu erlangen; wie Exod. XVII. Josua VII. 2. Chron. XIV. Ps. XX. XLIV. XLVI. LXXIV.

LXXIV. LXXIX, CXXIV. &c. zu sehen.

Sie sollen dem Vaterland/und den Fürsten oder Stand / deme sie in einem gerechten Krieg dienen/treu seyn / und ihre Treu mit tapfferen Thaten beweisen; Dann was ein Leib ist ohne Geist/eben das ist ein Soldat ohne Tapfferkeit; zu welcher ein Kriegs-Mann sol durch die von Gott selbst gegebene Kriegs-Ordnung Deut. XX. 2. 3. Durch die gewisse Verheissung des gnädigen und kräftigen Beystands Gottes / wo man bey einer guten Sach sich manlich und tapffer erzeiget. Deut. XXXI. 6. Durch die Belohnung/ oder durch die grosse Ehr/ welche man durch die Tapfferkeit erhält (wie hingegen Schmach und Schande auf Zaghaftigkeit folget) durch den theuren End mit welchen sie sich verbinden; Und durch anderer Exempel angehalten und bewegt werden: welches auch gewiß geschehen würde/wann sie Gott fürchten/eyfferig beten/ und alle Zeit (wie wir alle / ob wir schon nicht in Kriegs-Diensten sind/ thun sollen) auf einen seligen Hinscheid sich bereiten. Dieses sollen Officirs und Soldaten thun.

B. Wie sich die Officirs unter und mit einander/ und auch gegen und mit dem Soldaten verhalten sollen.

Die Hn. Officirs (wie sie Nahmen und Titul haben mögen) sollen unter ihnen / und

miteinander/ in guter Einigkeit / brüderlich/
vertraulich/ ohne Reid/ Haß/ Mißgunst/ und
ohne Verkleinerung leben.

Und wann sie schon in einiger Mißverständ-
niß oder Streit zuvor gewesen waren / so sol
doch solches alles abgelegt und begraben / und
wahre Liebe und Einigkeit eingepflanzet / er-
halten/ und vermehret werden; Dann es ist
fein und lieblich daß Brüder [wie sie auch ein-
ander nennen / und hiemit auch consideriren
und halten sollen] einträchtig bey einander
wohnen Ps. CXXXIII. 1. Die Liebe wird in al-
len Ständen / besonders auch im Kriegs-
Stand erfordert / und ist sehr vortheilhaftig
und nützlich / wie deren Mangel sehr gefäh-
rlich und schädlich/ nicht nur ihnen sondern auch
andern/ ja offtmahlen ihren Principalen selbst
und der gesamten gemeinen Sache gegen
oder mit den Soldaten sollen die Officiers sich
als Väter gegen ihre Kinder einstellen / und
also selbige nicht nur mit dem Mund ein oder
mehrmal / nicht nur wann sie selbige werben
oder annehmen/ ihre Kinder oder Söhn heißen/
sondern es auch hernacher allezeit mit der That
erweisen; und für deren leiblichen und geistli-
chen/ zeitlichen und ewigen Wohlstand recht vä-
terlich sorgen; und wissen/ daß auch ihr HErr
im Himmel ist / und ist bey ihm kein Ansehen
der Person. Ephes. VI. 9.

Sie sollen sie in der Zucht und Vermah-
nung

nung zu dem HErrn anhalten/ und also sehen
daß sie fromm und Gottsfürchtig leben / das
Wort Gottes hören und lesen / demselbigen
folgen / fleißig beten / und der Tugend sich be-
fleißten / und damit solches desto eher geschehe/
so sollen sie denselbigen mit einem guten Exem-
pel vorgehen / und ihnen nicht / durch ein ver-
rührtes Heil und gottloses Leben Vergerniß
geben ; Dann wehe dem Menschen durch wel-
chen Vergerniß kommt. Matth. XVIII. 7.

Sie sollen bedencken / daß Sie nicht
über Bestien/ Rühē/ Ochsen oder Hunde/ son-
dern über ihre Brüder/ welche bey dem HErrn
unsern Gott so viel gelten/ als sie ; nicht über
unvernünfftige Thiere / sondern über solche
Creaturen/ die nach dem Ebenbild Gottes er-
schaffen/ durch Christum erlöset/ und durch den
Heil. Geist widergebohren und geheiligt wer-
den/ gesetzt seyn/ und zu befehlen haben/ und
hiermit auch für selbige am jüngsten Tage Re-
chenschaft geben müssen.

Sie sollen sich gegen selbige einstellen/
wie sie wolten/ daß sich andere gegen ihnen und
den ihrigen auch einstellen thäten / wann sie
auch Soldaten wären oder werden solten.

Sie sollen nicht zu weit greiffen/ noch sel-
bige auf einigertey Weise (es sey durch Hinder-
haltung des versprochenen Golds/ durch Ubert-
theurung der Munition und Kleidung/ durch
falsche Rechnungen ꝛc.) vervortheilen / denn

42 Wie sich die Officiers und Soldaten

der Herr ist ein Rächer über solches. 1. Theſ. 4. 6. Und weil dieſemigē die den Arbeitern ihren Lohn hinterhalten ſchwere Straffe zugewarten habē/ daß ſie weinen und heulen werden; daß der Arbeiter Schreyen und Ruffen kömēt vor die Ohrē des HErrn Zebaoth/ welcher ſolches Elend über die gotloſe Tyrannen und Ungerechte wird kommen laſſen/ daß ihr Reichthum wird verfaulē/ihre köſtliche Kleider die Motten freſſen werden/ und ihr Gold und Silber verroſten/ daß der Roſt wird ihnen zum Zeugniß ſeyn/ und wird ihr Fleiſch freſſen wie ein Feuer. Jacob. V, 1. 2. 3. Dann was Jacobus von der Hinterhaltung des Lohnes der Arbeiter und Erndter ſagt/ das kan gar wol auch von der Hinterhaltung und Abbrechung des Golds/ oder von der Vervorthellung in demſelbigen verſtanden werden; obſchon die Soldaten-Schinder (frommer Mann/ dich gehet dieſes nichts an) ihnen ſolches nicht einbilden/ aber ſie werdē gewiß erfahren/ und in der Hölle (wenn ſie nicht bey Zeiten Buſſe thun/ in Chriſtum glauben und ſich bekehren) an dieſe Worte gedencen/ daß ſie ſolche gehört oder geſehen haben. Wenn übel erworbenes Gut iſt wie die goldene Zunge und der Purpur-Mantel Achans/ wie des Gehaſi Kleidung/ wie der Weinberg Achabs und Iſabels/ und wie die dreyßig Silberlinge Judas; Solches bringet nicht nur keinen Frieden/ noch Freuden

den der Seelen/ sondern ziehet nach sich lauter Schrecken des Gewissens und eine erschreckliche Verzweiflung; und wenn solche Leute (die des armen Volckes Thränen/ Schweiß/ Blut und Marck mit Unbilligkeit auffaugen) auf der Welt ungestraft bleiben/ so werden sie doch der Rache vom Himmel nicht entgehen: Findet sich kein Schwerdt sie zu schlagen/ kein Feuer sie zu verzehren/ kein Fluss sie zu naggen/ kein Hund sie zu zerreißen/ und keine Stricke sie zu erwürgen/ so wird doch ihr eigen Gewissen ihnen Kläger/ Zeug/ Richter/ Folterer und Hencker genug seyn; und es wird die Zeit kommen/ daß ein Sturm der nicht stirbt/ und ein Feuer/ das nicht zu löschen ist/ sie plaget; hat der hochgelehrte Herr Drelincourt (als er einen solchen zu Erkenntniß seiner Sünden zu bringen wolte) sehr wohl gesagt.

Wer nun mit solchen Sünden sich nicht beschwert findet/ der lobe und dancke Gott/ und fahre weiter im Guten fort: Wer sich aber mit solchen Sünden beladen findet/ der lasse ihm dieses zur Warnung dienen; und wisse/ daß er wol so wol schuldig sey den Soldaten was ihnen gehört zu geben/ als die Soldaten ihm zu gehorchen.

Alle Kriegs-Officiers sollen hiermit den guten Exempeln und löblichen Thaten frommer Kriegs-Helden folgen/ auf fromme und gottselige Leute sehen/ und die Gottlosen abschaffen

44 Wie sich die Officiers und Soldaten

schaffen/ wie David im CI. Psalm: Sie sollen ihren Untergebenen gerecht/ billige/ mögliche/ nothwendige und mögliche Sachen befehlen; mit ihren Schwachheiten (nicht Bosheiten) Gedult tragen/ und betrachten/ sie seyn auch Menschen wie sie; aber doch ihre Laster nicht ungestraft hingehen lassen/ wann sie nicht wollen die Sünde pflanzen und Gottes Zorn/ Gericht und Straffe auf sich ziehen; Sie sollen hiermit gute und scharffe Kriegs-Disciplin halten/ und nicht allein solche Fehler/ die wider das Krieges-Recht und wider ihren Nutzen und Reputation, sondern vornemlich diejenigen/ die wider Gottes Rechte und Gesez/ wider dessen Ehre/ zu der Kirchen Aergerniß/ und zu des gemeinen Wesens Schaden begangen werden/ scharff abstraffen/ als Glucken/ Schweren und Gottslästern/ den Tag des Herrn entheiligen/ Gottes Wort/ Sacrament/ Diener und Versammlungen verachten/ 2c.

Aber/ wo findet man/ daß einer/der solche Sünden begehret/oder daß ein Hurer und Ehebrecher 2c. durch die Spisruthen gejagt/ oder auf andere Weise gestraffet werde/ wie einer der wider die Krieges-Geseze sündigt?

Auch sollen sich die Herren Officiers also einstellen/ daß ihre Soldaten sie nicht allein fürchten/ sondern auch lieben/ und dadurch/ ihnen auch willig und freudig gehorsamen: Des
es

es ist nicht wohl auszusprechen / was grosse
 Sachen durch willige Gehorsamkeit ausge-
 richtet werden können; Dahero hat einer nicht
 übel gesagt: „ Es ist der willige Gehorsam
 „ nicht das kleinste Stück / darum der Für-
 „ ste und andere Heyden / mit ihrem Krieges-
 „ Volck so treffliche Siege erhalten haben;
 „ daß wol zu bejammern und zu beklagen ist /
 „ daß bey uns Christen solches nicht in der
 „ Maasse zu finden: Aber die Ursach dessen
 „ ist / daß bey vielen Befehlshabern der Be-
 „ trug / Eigennutz und Finantz überhand ge-
 „ nommen / bey den Gemeinen und Niedri-
 „ gen aber wenig Zucht und Ehrbarkeit / we-
 „ nig Gewissen und Gottesfurcht mehr ist.

C. Wie die Soldaten sich verhal- ten sollen:

Sie sollen auch Gottes Wort fleißig le-
 sen / hören / betrachten / und demselbigen gemäß
 sich einstellen; wann sie wollen / daß es ihnen
 gelinge / besonders finden sie Luc. III. 14. einen
 guten Bericht.

Sie sollen sehen daß sie Gott / und den
 welchen Er gesendet hat / Jesum Christum
 recht kennen / lieben / loben und ehren; Das
 Gebet des Herrn / die heiligen zehen Gebote /
 und den Apostolischen Glauben / nicht allein
 auswendig können / sondern auch mit den hei-
 ligen

46 Wie sich die Officiers und Soldaten

ligen Sacramenten und mit andern Haupt-
Puncten der Christlichen Religion verstehen
und ausüben/ oder sich darnach verhalten und
einstellen; fleißig und eyfferig beten/ und wohl
betrachten/ daß Gott alles höre und wisse was
sie sagen/ reden/ thun und gedencen; und
auch wol daß sie Ihm um alles müssen Rechen-
schafft geben. Denn obschon das Fluchen
und Schwenen/ Huren/ Ehebrechen/ Lügen
Verläumbden und andere Sünden mehr/ von
der Welt nicht abgestraft werden/ wie sie sol-
ten abgestraft werden; oder daß sie einige
Zeit verborgen bleiben vor der Welt; so sol-
len sie doch ihnen nicht einbilden/ daß es auch
vor Gott also gehen werde; dann der wird al-
les an Tag bringen/ wie verborgen es auch im-
mer vor der Welt scheine.

Gegen ihre Herren Officiers sollen sie
sich auch als fromme und gehorsame Kinder
gegen ihre Eltern/ und als getreue Knechte ge-
gen ihre Herren einstellen/ in Einfaltigkeit
(oder Aufrichtigkeit) des Herzens/ als Chri-
sto/ nicht mit Dienst allein vor Augen/ als den
Menschen zu gefallen/ sondern als die Knechte
Christi/ daß sie solchen Willen Gottes thun
von Herzen/ mit gutem Willen/ und sich dün-
cken lassen/ sie dienen dem Herrn und nicht den
Menschen; und auch wissen/ daß ein jeglicher/
was er Gutes thun werde/ das werde er von
dem Herrn empfangen/ er sey ein Knecht oder
ein

ein Freyer. Ephes. VI. 5. 6. 7. 8. Sie sollen für selbige bitten. 1. Tim. II. 2. und sich wol hüten daß sie selbige nicht lästern. Exod. XXII.

Den Kriegs-Artickeln / denen sie schwören und mit einem theuren Eyde sich verbinden / sollen sie fleißig und getreulich nachkommen; dann die Veringschäkung/ Verachtung und Brechung des Eydes ist eine schwere Sünde/ die auch schwere Straffen verdienet; worvon weitläufftiger Bericht zu finden in dem Christlichen Unterricht von dem Eyde und von den Bündnissen / Anno 1707. über Ezech. XVII. 19. gedruckt.

Bey der Musterung/ und bey allen Kriegs-Exercitien u. Übungen/ sollen sie sich fleißig einstellen; aber beyneben nicht vergessen/ sondern fleißig trachten bey der Predigt des Worts Gottes sich finden zu lassen; Dann da können sie das rechte Exerciren lernen/ wider den Satan/ wider die Welt und wider das Fleisch zu streiten/ und selbige zu überwinden.

Sie sollen sich zum Sterben/ zu aller Zeit und an allen Orten/ bereitet und wohlgerüstet halten; Dann es weiß keiner von uns/ wann/ wo oder auf welche Weise ihn der Herr von hinnen beruffen werde.

Beyneben sollen sie auch ihre Gesundheit wol in acht nehmen / und selbige nicht durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken / durch Unkeuschheit und Vollbringung fleischlicher Lüste

48 Wie sich die Officirs und Soldaten

Lüsten/ noch auf andere Weise und Wege ver-
scherzen/ denn sie ist eine edle Gabe Gottes.

Sie sollen auch den Müßiggang und al-
lerley böse Gesellschaften meiden und fliehen/
der Sparsamkeit sich bekeissen/ nicht alles
durch die Gurgel jagen/ noch mit Spielen und
Huren verzehren/ sondern dem Hausgesind/
oder in das Alter/ oder auf eine Krankheit/et-
was ersparen und sammeln.

Es sagt aber vielleicht einer oder
der andere.

Ich habe mich eingestellt/ wie es einem
ehrliehen Soldaten zustehet/ und ist mir doch
nicht gelungen; Hingegen habe ich deren ge-
sehen/ die nichts gewußt haben/ oder auch die
gottloseste Buben gewesen sind/ denen es doch
gelungen/ daß sie avancirt worden.

Antwort: Bilde dir doch nicht ein/ daß
es allezeit gut sey/ avancirt werden/ dann man-
chem wäre es viel besser daß er in einem niedri-
gen Stande geblieben wäre. Gott weiß am
besten was für uns ist/ und er ist derjenige der
da erniedriget/ und der da erhöhet/ der der Kö-
nigen und aller Menschen Herzen in seiner
Hand hat/ der wird dich schon erhöhen/ wann
und wie es ihm gefällt und dir nützlich seyn
wird. Sey du nur treu in deinem Beruff/
der Herr wird dich über viel setzen/ es sey hier
zeitlich oder gewiß dort ewiglich.

Ben

Beyneben bedencke auch / daß es nichts
 neues bey der Welt sey / daß sie oft denjenigen
 die Geißel in die Hand giebt / denen sie auf den
 Rücken gehörete; ja daß oft die Gottlosesten
 vor der Welt groß Glück haben: Du aber är-
 gere dich nicht darüber / sondern höre und be-
 trachte / was David sagt: Psalm. XXXVII.
 1. 2. 2c. Erzürne dich nicht über die Bösen / sey
 nicht neydisch über die Uebelthäter / denn wie
 das Gras werden sie bald abgehauen / und wie
 das grüne Kraut werden sie verwelken. Hof-
 fe auf den HErrn und thue Guts / bleibe im
 Lande und nehre dich redlich. Habe deine
 Lust an dem HErrn / der wird dir geben was
 dein Herz wünschet. Befehl dem HErrn dei-
 ne Wege und hoffe auf ihn / er wirds wol ma-
 chen. Wie auch Ps. LXXIII. noch mehr Be-
 richt hierüber zu finden.

Sie sollen bey unterschiedlichen Vorfal-
 lenheiten ihrer Leb-ns-Art geistliche Erbauung
 schöpfen; dann das Krieges-Geschäft / wann
 es in einem geistlichen Verstand genommen
 wird / ist die rechte Arbeit eines Christen. Das
 Gelübde so sie (und wir alle) Odt in der Tauf-
 fe gethan / wird mit Worten vom Krieg her-
 genommen / vorgestellt / und wir darinn ver-
 bunden männlich zu streiten wider die
 Welt / das Fleisch und den Teufel / und ge-
 treue Streiter Christi zu beharren bis ans
 Ende unsers Lebens.

D

Derz

50 Wie sich die Officiers und Soldaten

Verhalten wird es leicht und gleichsam natürlich seyn sich zu gewöhnen an geistliche Dinge zu gedencen/und die gewöhnliche Verrichtungen des Soldaten-Lebens zu Beförderung der geistlichen Ritterschafft anzuwenden. Als zum Exempel: Wann ihr sehet einen/ der sich unter eueren Principalen zum Krieger-Knecht einschreiben läßt/ so gedencet wie ihr in der Tauffe und bey dem heil. Abendmahl euch Gott ergeben: Denn selbst das Wort Sacrament ist bekänntlich von dem Soldaten-Ehd/ womit dieselben ihrem Fürsten und Feld-Herrn treu zu bleiben sich verbinden / hergenommen.

Wann ihr sehet mit was vor Willfährigkeit ein tapfferer Soldat/ auf den Befehl seines Generals/ die gefährlichste Ausrichtungen unternimmt/ und die Schwierigkeit oder Gefahr derselben ihm zu besonderen Ehren rechnet/ so gedencet wie viel billiger ein Christ in den größten Beschwerlichkeiten des menschlichen Lebens/ dem Willen Gottes sich mit aller Freudigkeit unterwerffen/ und solche besondere Veranlassungen Gott zu Ehren im hohen Werth halten solle.

Wann ihr sehet die List und Anschläge eurerer Feinde/ euch zu verderben/ so gedencet an des Teufels unermüdete Bosheit wider euch/ und die mancherl. Anschläge eueren Untergang auszuwürcken.

Wann

Wann ihr auf der Wacht oder bey der Patroul seyd/ so erinnert euch des Gebotes eures Heylandes/ zu wachen und zu beten/ damit ihr durch einen unversehenen Angriff eurer geistlichen Feinde nicht gefället werdet.

Wann ihr vermercket/ wie Kriegs-Leute sich alles Handels und Gewerbes entzihen/ damit sie ihrem General völlig zu Gebote stehen/ so betrachtet wie der Apostel dieses 2. Tim. II, 4. anwendet; allwo er darauf dringet/ daß wir unsere Sorgen und zeitliche Dinge mäßigen sollen/ damit wir freymüthiger auf Gott sehen/ und in geistlichen Dingen zunehmen.

Wann ihr sehet was für Schande und Straffe denen widerfähret/ welche ihr Zähnlein verlassen/ oder mit dem Feinde Verständniß gepflogen/ so erweget die unerträgliche Schmach und Qaal/ darein alle ungetreue Christen am Tage des jüngsten Gerichts fallen werden.

Und leglich/ wann ihr sehet mit was für Ehre angethan werden die so ihrem Fürsten und Vaterland stattliche Dienste geleistet/ so stellt euch für den herrlichen Sieg-Pracht aller Gläubigen die getreu bleiben bis in den Tod.

Aber nicht allein die Soldaten können aus unterschiedlichen Vorfällenheiten ihrer Lebens-Art geistliche Erbauung schöpfen/ sondern auch alle andere Gläubige/ welches

52 Wie sich die Officiers und Soldaten

Standes / Alters und Würde sie seyn ; wie solches hier noch etwas weitläufftiger soll außgeführt werden ; Dann gleichwie ein getreuer Soldat beobachtet und den Eyd hält den er seiner Fahnen geschworen ; Er suhet und fördert seines Herrn Nutzen und Ehr/ er waget und läßt/ wann es seyn muß / sein Leben dafür ; Er ist wachthar auf seinem Posto ; Er hat allezeit sein Gewehr bereitet/ damit er nicht Wehrlos stehe wann ihn der Feind überfallen thäte unversehens ; Er braucht sein Gewehr ; Er gehorchet seinem Commendanten/ und gehet wo er ihm befiehlt ; Er liebet seine Cameraden/ und suchet auch deren Nutzen ; Er bleibt bey seinem Posto bis er abgelöset wird/ ob er schon Regen/ Schnee / Wind / Hitze oder Kälte ausstehen muß ; Ob er schon oft übel bezahlt wird/ so geduldet er sich doch / und in Hoffnung der Ehre des Siegs und einer guten Beute/ waget er sein Leben ; Er fliehet nicht wann der Feind kommt/ sondern widersetzt sich demselben tapffer und herzhafft ; Wann er sich reteriren muß/ so laufft er zur Vestung ; Er stirbt lieber ehrlich als daß er schändlich leben solle ; Er weiß nicht wann er aufbrechen und marchiren soll/ wann er vom Feinde angegriffen werde/ wann eine Kugel oder etwas anders ihm das Leben benehmen möchte/ und davorhalben so wachet er und betet/ und ist mit der Krieges-Rüstung allezeit versehen zc. zc.

Eben

Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit den gläubigen Kindern Gottes in der streitenden Kirchen allhier auf Erden; welches ein jeder wohl bedencen und ihm zu Nuzen machen soll: Dann/ was nuzete es einem/ wann er schon vom Krieger-Stand viel discourirten könnte/ wie der Krieg anzufangen/ zu führen und zu endigen/ wie die Krieger-Leute sich verhalten sollen/ und wie der Sieg zu erlangen wäre; unterdessen aber nicht einmal an die gefährliche Feinde dächte/ die mit uns ausziehen/ marchiren und beherbergen/ noch wider selbige zu streiten/ noch selbige zu überwinden trachtete/ sondern von selbigen (welche da sind/ unser sündliches Fleisch das uns anreizet zu vollbringen seine Lüste; die gottlose Welt die uns anlistet mit ihr zu liegen im argen; und der leidige Satan/ der ein immerwährender Versucher ist zum Bösen) sich überwinden und in das ewige Verderben stärken liesse/ fürwahr der wäre wol ein elender Mensch.

Hiermit/um so viel köstlicher daß die Seele ist als der Leib/das Ewige als das Vergängliche/ der Himmel als die Erde; um so viel mehr sollen wir auch an diesen Streit und Kampf gedencen/ und nach der geistlichen Überwindung trachten; Dann diese Feinde sind viel listiger/ gefährlicher und schädlicher als alle leibliche Feinde/ wie mächtig und formidabel

54 Wie sich die Officiers und Soldaten

midabel sie auch seyn; Dann das Fleisch gelüftet wider den Geist/ und des Fleisches Werke würcken den Tod. Gal. V. Die Welt ligt im Argen/ und verderbet viel mit ihren bösen Exempeln. Der Satan laufft herum wie ein brüllender Löwe/ und suchet wen er verschlinge; Und doch (ach leyder!) betrachten dieses so wenig; Hiermit ist hoch vonnöthen/ daß auch von diesem Streit und Krieg etwas gemeldet werde.

Dieser Streit und Krieg wird uns ja angedeutet durch die Feindschaft zwischen dem Saamen des Weibes und der Schlangen; also/ daß Job wol hat sagen können: **Der Mensch muß immer im Streit seyn.** Job. VII. 1. Denn den Frommen mangelt es niemals an Krieg und Streit/ ein frommes Vermögen hat allezeit zu kämpffen.

Wir werden ja durch die Posaune des Wortes Gottes an vielen Orten wider solche Feinde zu streiten vermahnet und aufgeweckt; Als Jacob. IV. 7. **Widerstehet dem Teufel so fleucht er von euch.** Ef. I. **Waschet reiniget euch/** cc. Rom. XII. **Wasset das Böse** cc. Ephes. VI. werden uns die Waffen darzu gezeigt und vorgetragen/ und wir werden vermahnet selbige zu ergreifen und zugleich des Sieges (oder der Auslöschung der feurigen Pfeilen) versichert/ wann wir sie recht brauchen cc.

In

In der heiligen Tauffe/ und bey dem heiligen Abendmahl geloben und schweren wir ja dem Fahne unsers Dreyeinigen Gottes/ wider den Satan/ wider die Welt und wider das Fleisch zu streiten.

Ach so laßt uns denn nicht so sicher dahin leben/ als wann wir keine Feinde hätten! Der da siehet sehr daß er nicht falle: Denn der unverschämte Feind Satanas schämet sich keinen/ wer er auch sey/ anzugreifen/ und das auf vielerley Weise und Wege. Laßt uns hiermit Wachen und Beten daß wir nicht in Versuchung fallen! Laßt uns denn um Gottes Ehre und um unserer Seelen Seligkeit willen/ mit dem Schwerdt des Geistes / mit dem Wort Gottes / mit wahrem Glauben und Vertrauen/ und mit dem Gebet uns versehen/ damit wir alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen mögen; Damit wir einen guten Kampffkämpfen/ den Glauben behalten/ und die Krone der Gerechtigkeit/ aus Gnaden/ um Jesu Christi willen/ erlangen mögen.

Dann/ was nuzete es euch/wertheſte Zuhörer (NB. So redete ich A. 1693. zu Massiricht meine damalige Zuhörer an / als von Ihro Hochmögenden beruffener Feld-Prediger im Capolischen Regiment) was nuzete es euch/ wann ihr schon alle Kriegs-Exercitia wohl verstündet/ eine Corporalschafft/ Battal- lion und Regiment/ ja eine ganze Armee wol

56 Wie sich die Officiers und Soldaten

führen/ wider leibliche Feinde wol streiten/ und selbige überwinden köntet/ und unterdessen wider die gefährlichste Feinde nicht einmal zu streiten gedächtet/ sondern Satan/ das Fleisch und die Welt über euch herrschen liesset? Was wäre das nicht für eine bestraffende Hinlängigkeit und unverantwortliche Niederlichkeit und Thunheit?

Wir verwundern und bestürzen uns wann einige unsern Feinden heimlich oder offentlich beystehen/ und wider selbige nicht kriegen wollen; Wir hassen die Verrätheren und Colludierung mit den Feinden: Aber ach! was thun wir unterdessen nicht wider uns selbst? Stehen wir nicht unseren Feinden bey? Haben wir nicht oft ein Wohlgefallen an unsern Sünden? Liebkosen wir nicht unsern Feinden? Und tragen wir nicht selbige in unserm Busen? Ist das nicht sich selbst verrathen? Ist das nicht den Feinden beystehen?

Ach laßet uns betrachten unsere Schwachheiten/ und der Feinden vielfältige List und Ränke; Wie auch die Ehre und den Nutzen dieses Siegs/ und die Schanden und Strafen den Feinden den Sieg zu lassen: Wir haben ja Waffen genug/ und Gott ist mit uns in der Gefahr/ und will uns heraus reißen. Pl. XCI. Christus hat der Schlangen den Kopff zertreten/ dem Teuffel den Gewalt genommen/ und selbigen überwunden; und wir vermö-

vermögen alles durch Christum/ der uns stark
machet. Phil. IV. 3.

Die geistliche Schildwacht/ die von Gott
bestellte Seelen- Hirten / die getreue Diener
Jesu/ die vermahnem euch ja oft (o liebe Chris-
ten) diesen Kampff zu kämpfen; Sie zeigen
 euch die Gefahr und die Feinde / und auch die
Mittel/ durch welche ihr selbigen widerstehen
und sie überwinden könnet. Ach! warum
glaubt ihr ihnen dann nicht? Warum folget
ihr ihnen nicht? Warum erzürnet ihr euch
über selbige/ wann sie euch aus Gottes Be-
fehl/ und zu eurem Nutzen euch durch Vorstel-
lung und Bestrafung der Laster die Gefahr an-
zeigen? Warum verachtet ihr ihre Warnung
und guten Rath? Thut ihr auch also/ wann ei-
ne Schildwacht euch die Anfunfft des Feindes
zu wissen thut?

Ach seyd nicht zu leichtsinnig oder zu ver-
messen / dem abgesagten Feind Gottes und
des menschlichen Geschlechts zuruffen/ denn
er kommt ja/ laufft/ ungeruffen; Er ist ein li-
stiger Feind/ welchem ihr nur von euch selbst
nicht widerstehen könnet; Und wer sich muth-
williger Weise in Gefahr begiebt / der kommt
auch darinn um. Wann er euch aber an-
greiffet/ so widerstehet ihm männlich/ seyd ge-
trost und hergabbt/ und hauet auf ihn zu mit
dem Schwerdt des Wortes Gottes/ so wird
er von euch fliehen/ wie Matth. IV. & Luc. IV.
zu sehen.

D 5

Machet

58 Wie sich die Officiers und Soldaten

Machtet mit solchen Feinden keinen Frieden/ sondern streitet allezeit wider sie: Trauet ihnen nicht/ ob es schon unterweilen scheint/ als wann sie ruhen und nichts mehr tentiren wolten; Dann sie erholen sich nur unterdessen/ und fassen inzwischen neue Anschläge/ und setzen hernach desto hitziger und grimmiger an/ und wann sie alsdenn einen Menschen niederschlagen können/ so wird dessen Zustand viel gefährlicher als er zuvor immer gewesen sey/ wie Christus selber solches klar anzeigt. Matth. XII.

Sehet daß ihr die Lücken/ oder wo ihr am schwächsten seyd/ verbessert und befestiget. Thut alle verdächtige Personen und anlaß zu sündigen von euch: Und wo ihr ein oder mehrmahl gestrauchelt/ da hütet euch desto besser.

Ruffet allezeit Gott an; Folget andern löblichen Exempeln; Prosequiret die erhaltene Victoire, und laßt die einmal in die Hand gegebene Gelegenheit/ den Feinden Abbruch zu thun/ nicht wieder liederlich und muthwillig fahren.

Und wann ihr ein oder mehrmalen bisher die Schanze versehen/ und einen Scharmügel verloren/ so laßt doch darum nicht Muth und Herze fallen/ sondern trachtet es ein andermal zu ersetzen; Thut Buß/ wachet/ fastet/ betet und kämpffet/ denn dadurch können die überwunden obsiegen/ und die zuvor obgesieget hätten/ überwunden werden.

Tragte

Fragte aber jemand.

Es worinnen bestehet dann dieser Streit? Worinn und wie streitet denn der Satan/ die Welt und das Fleisch wider mich? Das möchte ich wol wissen/ damit ich mich auch rüsten/ demselbigen widerstehen/ und sie auch überwinden könne?

Antwort: In und auf viel Weise und Wege/ also daß man es nicht wohl aussprechen kan: Denn Satan ist ein Tausendkünstler/ gehet ihm ein List und Betrug nicht an/ so braucht er einen andern; Und nachdem daß er sieht daß einer von Natur inclinirt ist/ darnach richtet er auch seine Pfeile/ und bedienet sich der Gelegenheit: Es sey daß der Mensch in Freude oder in Traurigkeit/ in Glückseligkeit oder in Widerwärtigkeit sich befinde: Er greift ihn an im Glauben und im Leben/ in der Liebe/ in der Hoffnung und in der Gedult/ weil er lebet/ und wann er sterben soll: Es ist kein Stand/ Person noch Alter von den listigen Anläuffen dieses bösen Feindes befreyet; Je größer und höher daß einer ist/ je mehr ist er auch der Gefahr unterworffen. Er suchet uns allezeit im Guten zu hinterhalten und zum Bösen zu leiten/ und also in die Verdammniß zu stürken: Er suchet das Wort Gottes aus unseren Herzen zu reißen/ oder unfruchtbar zu machen/

60 Wie sich die Officiers und Soldaten

machen/ und Unkraut darinn zu säen: Er suchet uns zu sichten wie den Weizen: Er suchet uns zweifelnd zu machen an Gottes Wahrheit/ Allmächtigkeit/ Allwissenheit/ Gerechtigkeit und Barmherzigkeit: Und trachtet uns dahin zu bringen/ daß wir auf uns selbst bauen/ und die Gefahr nicht achten: Ja er stellet sich an (welches eben das gefährlichste ist) als wann er unser Freund wäre:/ und es gut mit uns meynete/ wie ers gethan hat von Anfange der Welt/ mit unseren ersten Eltern. Er stellet oft die Sünde als eine Tugend vor/ und weist sie gar meysterlich zu entschuldigen und gering zu machen bis daß er den Menschen gefället hat; alsdann aber machet er selbige so groß und schwer/ damit der Mensch verzweiffele/ oder aufzustehen für unmöglich halte: In Summa/ wie David sagt: Wer kan mercken wie oft er fehlet? Also können wir auch sagen: Wer kan mercken wie oft ihn Satan versuche? Denn so oft du zur Hoffnung auf menschlichen Arm/ und auf andere zeitliche Eitelkeiten/ und zu andern Sünden (wider das erste und andere Gebot Gottes) wie sie immer den Namen haben mögen/ gereizet wirst/ so betrachte daß es seyn auch Versuchungen des Satans/ so wol als deine sündliche Affecten und böse Zuneigungen; Dann Satan trachtet durch solche dich dahin zu leiten/ daß du Gott erzürnest und beleidigest/ deine Seligkeit verscherkest/ und

und ewig gestraffet werdest; Hiermit siehe zu was du thust.

Der böse Feind Satanas / bedienet sich freylich auch unseres eigenen Fleisches / und der in Sünden liegenden Welt; Du aber / wen du seyst / wandele im Geist / so wirst du die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; Und betrachte daß diejenigen / die die Werke des Fleisches thun / die werden das Reich Gottes nicht erben / die aber ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen / die gehören Christum an. Galat. V. 16. 21. 24.

Stelle dich nicht gleich dieser Welt / sondern verändere dich durch Erneuerung deines Sinnes / auf daß du prüfen mögest / welcher da sey der gute / der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Will. Rom. XII. 2. Und siehe daß du zu aller Zeit / und an allen Orten / auf allerley Anfälle oder Angriffe bereitet seyst / dann du kanst nicht wissen / wie wo und wann der erste oder der andere der dreyen Haupt-Feinden / oder alle drey zugleich dich angreifen werden: Hiermit siehe daß du allezeit mit der geistlichen Kriegs-Rüstung / welche Paulus in dem Send-Brief an die Epheser Cap. VI. vorstellt / versehen und gerüstet seyst / und deine Feinde schlagen und überwinden könnest. Verstehe dich hiermit bey Zeiten mit dem Worte Gottes / und mit Sprüchen aus demselbigen / damit du in der Noth derjelbigen dich bedienen mögest.

Das

62 Wie sich die Officiers und Soldaten

Das grosse Corpus Juris Militaris hat unter viel andern sehr denckwürdigen Wort auch diese: „ Wann einem ehrlichen Caval-
 „ hier ein Post / Stadt / Vestung / Schloß
 „ oder Schanze anvertraut wird / so soll er
 „ denselbigen Ort wohl befestigen und fortifi-
 „ ciren an Wällen / Mauern / Thürnen / Bat-
 „ terien / Bollwercken / Gräben / Sturmpfä-
 „ len / Pallisaden / Spanischen Reutern /
 „ Haspelen ; Die Thore und Pforten mit
 „ Fallgütern / Zugbrücken und Schlagbäu-
 „ men / benetzen kleinen Vor - Redouten an
 „ den Mauern / da er vermeynet / daß ihm sein
 „ Feind ins künfftige eine Breche machen köns-
 „ te ; Zur Vorsorge Bretter / Steine / Bal-
 „ cken und dergleichen anschaffen / damit er
 „ dieselbe haben möge wann es Noth thut ;
 „ Auch soll er denselben Ort zum Vorrath mit
 „ Proviant / Kraut und Loth wohl verse-
 „ hen / 2c.

Ach ! meine Geliebte / laßt uns auch dieses geistlicher Weise betrachten und folgen ; Dann das Depositum oder Benlage / so der Herr unser Gott uns anvertrauet hat / ist edeler und köstlicher als die ganze Welt. Laßt uns hiermit bey Zeiten wider die listige und gefährliche Anläuffe unserer Feinden uns (mit wahr. r. Erkenntniß Gottes / seines Wortes / und der Haupt-Puncten Christlicher Religion) versehen und befestigen / damit wir uns Ritterlich defen-

defendiren und den Sieg oder Platz erhalten können/ &c.

Ach befeißige sich doch hiemit ein jeder Mensch die heilige Schrift ihm bekant zu machen/ damit wann der böse Feind zu einer oder zu der andern Sünde ihn reizen wolte/ er alsdann mit Christo unserm Heylande sagen könne: Hebe dich weg von mir / Satan/ dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten **GOTT** deinen Herrn/und ihm allein dienen. Matth. IV. 10. Also in andern Begebenheiten; Als zum Exempel: Wann Satan dich reizen wolte die Lüste des Fleisches zu vollbringen/ Hurerey oder Ehebruch zu begehen/ so sage: Heb dich weg von mir Satan/ denn es stehet geschrieben: Die Zurer und Ehebrecher wird **GOTT** richten. Hebr. XIII. 4. Und Sie (so sie sich nicht bekehren) werden das Reich **Gottes** nicht ererben. 1. Cor. VI. 9. 10.

Wann Satan dir vormerffte: Deine Sünden sind grösser als daß sie dir können vergeben werden; So antworte: Hebe dich weg von mir Satan/ dann es stehet geschrieben: Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. V. 20. Item: Das Blut **Jesus Christi** des Sohnes **Gottes** machet uns rein/ von aller Sünde. 1. Joh. I. 7. Und: Alle die an ihn glauben werden nicht verlohren / sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 15.

64 Wie sich die Officiers und Soldaten

26. Also auch in andern Sachen / es sey in Glaubens- oder Lebens-Sachen / im Wol- oder Ubel-Stand / oder wie es immer den Nahmen haben möge ; so wirst du ihn gewiß (wann du mit dem Schwerdt des Geistes versehen bist / und dasselbige recht brauchest) zurück schlagen und überwinden / und die Cron der Gerechtigkeit erlangen.

En dann ! so laßt uns doch alle als getreue Soldaten unsers Kriegs-Fürsten JEsu einstellen / und den löblichen Exempeln getreuer Soldaten folgen ; Und hiemit in dem Geistlichen Streit nichtminder thun als die Soldaten thun im Leiblichen ; Laßt uns unsere Lanzen oder Spieß nicht niederlegen biß wir unsere Feinde überwinden / ausgereuter und verbannet haben ; Laßt uns allezeit getroßt und herzhafft seyn / wie Gott zu Josua gesprochen und der Erste und der Letzte (das ist / JESU CHRISTUS) dem Engel der Gemeine zu Smirna gesagt : Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / Apoc. II. 10. Dann diejenigen die da kommen aus grossen Trübsalen (und Anfechtungen des Satans) die werden mit weissen Kleidern angethan ; und ihre Kleider werden helle gemacht in dem Blut des Lammes Apoc. VII. 13. 14. zu lesen.

Ja ein jeder leiblicher und geistlicher Soldat sol sich befeissen / daß er möge mit dem Apostel sagen : Ich habe einen guten Kampf

gefüh-

gekämpffet; ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird: Nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV. 7. 8. Amen.

IV. Haupt-Puncten.

Wie der Sieg gewiß könne erhalten werden.

Weilen wir in denen 3. vorgehenden Haupt-Puncten gehört haben / was der Kriegs-Stand sey 2c. So wollen wir auch noch hören / wie der Sieg wider die Feinde gewiß könne erhalten werden. Dann einige möchten sagen: Ihr Geistliche habt uns des Siegs schon lang getröstet / und daß dieser Krieg [auf unsere Seiten] billig sey / versicheret; Aber der Sieg kommt noch nicht; Wo fehlt es? Wie kommts daß unsere Feinde eine lange Zeit die Oberhand gehabt? Wie und was sollen wir auch thun / daß wir den Sieg erlangen? 2c.

Antw. Höret mich dann / daß euch Gott höre. Judic. IX. Dann ich wil euch gewisse und unfehlbare Mittel vorstellen / wie der Sieg gewiß könne erlangt werden; Ja / wann die Mittel auch gebraucht werden.

A. Dieses aber recht zu fassen / muß man
E
erstlich

erstlich wissen / woher es komme / daß die Feinde des Volcks und Worts Gottes / ungläubige und unchristliche Tyrannen / hochmüthige / ungerechte / und gottlose Potentaten offtmals lang die Oberhand gehabt haben : c. Und erst dann : durch was für Mittel und Weg solche können gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und untergebracht werden.

Daß diese Sachen recht zu verstehen und zu betrachten hoch nothwendig sey / wird niemand in Abrede seyn können : Dann nicht wenig ärgeren sich ob dem zeitlichen Glücke der Gottlosen ; darwider in dem vorgehenden 3. Haupt-Puncten gnugsamer Bericht zu finden. Die Gottlosen werden durch ihr zeitliches Glück nur stolzer und frecher / und beleidigen das Volck Gottes je mehr und mehr.

Woher das komme sind unterschiedentliche Meinungen : Dann einige sagen / es komme vom Fato und blinden Glücke / ungefehr daher / daß also der gemeine Lauff sey / daß bald der eine / bald der andere / welchem das Glücke wol will / die Oberhand habe und siege. 2c.

Anderere schreibens zu der Uneinigkeit vieler Christlichen Potentaten / Fürsten und Herrschafften ; und man sieht auch daß solches nicht wenig darzu hilfft ; und daß eben darum die Feinde der Christenheit mit so großem Ernst / Fleiß und Unkosten / Mißverständniß zwischen Christen

Chriftlichen Fürften ganz boßhaftig = verrätherifch = machiavell- und teuflifcher = Weife zu fäen fuchen.

Der Untreu/der Verrätherey/dem Geld- und Ehr- Geiz vieler Gottlofen Personen/ die fich corruppiren laffen; fo auch guter Befoldung und Kriegs-Disciplin, welche etwan bey gottlofen Tyrannen zu finden / und der groffen Macht / dem Despotifchen Befehl / da das Commando nicht bey vielen / fondern bey einem allein fiehet; als wie es bey dem Türcken ift / und bey Frankreich lang gewefen / wird auch nicht wenig zugefchrieben.

Wann wir aber mit Grund und Wahrheit von folchen Sachen reden und urtheilen wollen/ fo müffen wir keinem Fato / oder blinden Glücke etwas zufchreiben: Dann es fällt nicht ein Sperling auf Erden / noch ein Haar von unfrem Haupt / ohne unfren Vater. Matth. X. 29.

Die bedauernde Mißverftändniß / und die fchädliche / den Feinden der Chrißenheit groffen Vortheil gebende Uneinigkeiten / zwifchen Chriftlichen Potentaten und Herrfchaften/und andere motivirte Sachen helfen wol viel hierzu; Aber das vornehmste daß hierzu hilft/ oder daher der Feinden Sieg kommt / ift die Ungehorfamkeit und der Wandel in dem Wegender Sünden; Wie folches fehr klar hier angedeutet werden fol.

1. Dann wir wissen, 1. Daß Gott keinen ohne Ursach straffet/ noch wie Saul den David ohne Ursach 2. Sam. XIX. 5. suchet zu tödten. Sagt der Herr schon selber von Job: **Er habe ihn ohne Ursach verderbet** / wie Hiob II. 3. zu sehen; So ist doch solches nur von sonderbaren Mißhandlungen und muthwilligen Ubertretungen der Geboten Gottes / deren Hiob nicht beschuldiget wurde / zu verstehen; Dann sonst war Hiob so wol ein armer Sünder als andere Menschen / wie er selber bekennet Cap. VII. 20. 21. IX. 2. 20. Hiemit ob ihm schon Gott das Creutz fürnehmlich zu Prüfung und Übung seines Glaubens und Gedult zugeschicket/ so hatten doch seine Sünden mehr als das verdienet; Dann Gott strafft niemand ohne Ursach. Derohalben müssen wir alle mit Daniel bekennen und sagen: **Du Herr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.** Daniel. IX. 7. Und weiter: **Ja Herr/wir/ unsere Könige/ unsere Fürsten/ und unsere Väter/ müssen uns schämen/ daß wir uns an dir versündigt haben.** v. 8.

2. Wissen wir auch/ daß Gott der Herr die Ungehorsamkeit und Sünden; wann man unterläßt das Gute daß er befohlen hat zu thun/ und hingegen das Böse daß er verboten hat/ thut; mit allerley Straffen [unter welche auch Krieg/ und der Feinden Sieg] zu straffen gedräuet

geträuet habe/ wie Levit. XXVI. & Deutern. XXVIII. sehr klar zu sehen. Dann gleich wie er der Herr/ Fried/ Ruhe und Sicherheit den Gehorsamen verspricht/ also träuet er auch denen ungehorsamen Krieg/ Unruhe und Zerstörung; und darum sagt Gott: Er russe dem Schwerdt/ darum nennet er die Feinde seines Volks/ seine Knecht; weilen er durch selbe seine Gericht ausführet; Und das Schwerdt wird auch dessentwegen das Schwerdt des Herren genennet; wie in dem 1. Haupt-Puncten bedeutet worden.

3. Finden wir auch/ daß alle Krieg und Sieg der Feinden wider das Volk Gottes von den Ungehorsamkeiten und Sünden verursacht worden; Wie wir solches nur mit einigen der fürnehmsten und klarsten Exempeln aus H. Schrift beweisen wollen: Als daß die Israeliter denen von Ai den Rücken gekehret/ und 36. erschlagen worden; daß ist daher kommen/ daß sie sich versündiget/ und den Bund Gottes übergangen/ darzu des verbannten genommen und gestohlen hatten. Josuæ VII. 5. 11.

Zur Zeit der Richter thaten die Kinder Israels übel vor dem Herrn; da ergrimmete dann der Zorn des Herrn über Israel/ und gab sie in die Hand derer die sie raubeten/ und verkauffte sie in die Hand ihrer Feinden umher; und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen/ sondern wo sie hinaus wolten/ da

war des HErrn Hand wider sie zum Unglücke
Judic. II. 11. 14. 15.

Die Kinder Israels thäten fürter Ubel
für dem HErrn/ und der HErr verkaufte sie
in die Hand Jabin/ der Cananiter König.
Judic. IV. 1. 2. Da die Kinder Israel übel
thäten vor dem HErrn/ gab sie der HErr un-
ter die Hand der Midianiter. 7. Jahr; wie
Judic. VI. zu lesen: Und Judic. X. 6. 7. 8. fin-
den wir von 18. Jahren. Judic. XIII. 1. Aber
von 40. Jahren; und daß alles darum/ weil
sie Ubel für dem HErrn gethan hatten: Da-
rum fragt und antwortet! der HErr hierüber
sehr bedenklich also: Wer hat Jacob überge-
ben zu plündern/ und Israel den Räubern?
Hats nicht der HErr gethan/ an dem wir ge-
sündigt haben? und sie wolten auf seinen Be-
gehen nicht wandeln/ und gehorchten seinem Ge-
setze nicht; Darum hat er über sie hinausgeschü-
tet den Grimm seines Zorns/ und eine Kriegs-
Macht: Und hat sie umher angezündet/ aber
sie nahmens nicht zu herken. Es. XLII. 24. 25.
Liese doch und betrachte noch treckers! hiervon/
was bey Jerem. II. 19. v. 15. XV. 6. & Es. III. 8.
Hos. V. 5. &c. zu finden ist.

Eben dieses sollen wir auch erkennen/ ur-
theilen/ und sagen von allen anderen Kriegen
und Siegen/ die gottlose/ hochmüthige/ unges-
rechte und unersättliche Tyrannen/ und Be-
trüber der gemeinen Ruhe/ wider und über
gläubige

gläubige Kinder Gottes geführt und erlangt haben/von Anfang der Welt bis zu gegenwärtigen Stunden und betrübten Zeiten; Ja eben auch von den letzteren Kriegen und Siegen der Feinden der Christenheit/und von denen welche andere haben werden / so die Welt sich nicht bekehret.

Dann woher meinst du doch/ mein lieber Christ/ daß es komme/daß die Feinde Gottes/seines Volks/ und der gemeinen Ruhe / an so vielen Orten/ in ihren ungerechten / Eyd=brechenden / Verwiffens und Gottlosen Unternehmungen/die Oberhand / eine zeitlang gehabt / und hingegen die Kaysers. Königl. Fürstliche/ und Ständische Waffen / das Kürzere gezogen? Gewiß nirgends anderst woher als von den Sünden der Welt/welche zu straffen Gott der Herr/durch seine Gerechtigkeit/ihrer Feinden Gewalt und Hochmuth / als eine Ruthe seines Zorns und ein Stecken seines Grimms/ Bl. X. s. heiliglich gebraucht hat: Dann die Sünden der Welt haben ihnen den Sieg gegeben; Ja Gott hat ihnen den Sieg gegeben/ die Sünde der Welt zu straffen: Dann die Welt liegt im Argen; Religion und Gottesfurcht ist bey wenigen zu finden; Die Gottlosigkeit triumphirt; Die Gerechtigkeit gehet im Elend herum; Die Aufrichtigkeit ist aus dem Land gezogen; Die Liebe ist nicht nur erkaltet/ sondern bey dem größten Theil gar ausgelöscht

und erfroren; Treu und Warheit scheinen gar
 verbannisset zu seyn. Alle Stände/ leider!
 ach leider! sind verderbt/ und allerley Sün-
 den wider Gott und den Nächsten/ wider die
 erste und wider die andere Tafel/ haben bey
 Jungen und Alten/ bey Reichen und Armen/
 bey Geistlichen und Weltlichen/ bey Regenten
 und Untergebenen/ bey Lehrern und Zuhörern/
 bey Eltern und Kindern/ bey Mann und Weib/
 bey Herren und Frauen/ bey Knecht und
 Mägden überhand genommen; Daß wir uns
 nichts zu beklagen hatten/ wann der HERR
 schon ein Adama aus uns machte/ und uns wie
 Zebaim zurichtete/ oder straffete. Hof. XI. 8.
 Ja/ wann Er unsere Wand wegnehmen the-
 te/ daß wir verwüestet würden/ und unseren
 Zaun zerrisse/ daß wir zertreten würden. Esaia
 V. 5. Dann die Sünde wird von vielen nicht
 für Sünde gehalten. Derohalben GOTT
 von und zu uns sagen könnte/ was er weiland
 von und zu den Juden gesagt: O wehe des
 sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Mis-
 sethat/ des boshaftigen Samens. Es. I.

Daß aber der Herr unser Gott uns
 (Graupündtneren/ Schweigerē/ und anderen)
 bisher vor anderen geschonet/ das haben wir
 allein seiner Barmherzigkeit und Langmuth/
 nicht aber unserer Grönnigkeit zuzuschreiben.
 Dann wir wissen ja/ daß wir leider/ ach leider!
 den Herren unseren Gott/ mit unsäglichem/
 greuo

greulichen / um Rach schreyenden Sünden erzörner haben: Derohalben laßt uns seiner Langmuth dancken / und beyneben auch an seine Gerechtigkeit gedencken / u. hiemit uns nicht einbilden / daß er uns weiter schonen werde / wann wir in unsern Sünden beharren / sondern gewiß wissen / daß er uns desto schwerer straffen würde; Dann die Güte des HErrn leitet uns zur Buße: Wann man aber die Güte / Gedult und Langmüthigkeit Gottes verachtet / so haußet man ihm Zorn auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes / wie Rom. II. 4. 5. sehr klar gesagt wird. Bricht er schon mithin eine Ruthe seines Zorns / und einen Stecken seines Grimms / so findet er schon andere / wann man sich nicht befehren wil.

Hiemit / wann heut oder morgen ein oder der andere Feind uns mit Krieg überziehen und ängstigen würde; So wisset woher und warum es komme / wie auch worzu; Nämlich damit wir uns bessern. Ich hab's euch jetzt schon gesagt; Ihr werdet alsdann wol daran gedencken / aber eben so path: Hiemit wer Herren hat zu hören der höre. Genug aber von diesem. Nun wollen wir auch vernehmen /

B. Durch was für Mittel und Weg die Feinde des Volcks Gottes / unchristliche und ungerechte / hochmüthige Tyrannen / und Zerstörer der gemeinen Ruhe / Können
Es **gewiß**

gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und antergebracht werden.

Dieses weilen es zu wissen hochnothwendig und nützlich ist / wollen wir hier klar vernehmen.

Ich wil hier denen Hoch-verständigen Politicis und vortrefflichen Statisten keinen Eintrag thun: Ich wil ihre mit der Billigkeit / mit der gesunden Vernunft / und mit dem Wort Gottes übereinstimmende gute Maximen loben und folgen / aber beyneben auch ganz einständig bitten / daß man meine / aus Gottes unfehlbaren Wort genommene Gründe / wegen meiner Wenigkeit nicht verachte: Dann Gott macht mit seinem Wesen nicht viel Ceremonien und Geprång: Sein Reich kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Er zürnet wann man ohne ihn rathschlaget / und ohne seinen Geist Schutz suchet / und seinen Mund nicht fraget / wie Es. XXX. 1. 2. Klar angezeigt wird.

Er / der Herr unser Gott / siehet gerne daß sich seine liebe und getreue Diener beflissen den Riß aufzuhalten / und seinen Grimm abzuwenden. Ps. CVI, 23. Und klaget wenn solches nicht geschieht. Ezech. XXII, 30.

Verhoffe hiermit / ja bitte nochmahlen demüthigst / man wolle meine wohlmeinende Unterwindung in gutem ausdeuten / und nach dem löblichen Exempel Josaphats / auf des Herrn

Herrn Wort Achtung geben und nach demselben zu fragen ratthen; Denn man kan auch in Politischen und Kriegs-Affairen aus der Bibel gar wohl reden/und in den Consultationibus bey Gott die beste Direction suchen und finden: Wie solches gleich bey dem Anfang des II. Haupt-Punctes allereit weitläufftiger bedeutet/ worauf ich mich beziehe.

Dann die vornehmste/ nothwendigste und nützlichste Mittel die Feinde zu überwinden 2c. die sind: Die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens/ sammt dem eysrigen und andächtigen Gebet: Wo diese sind/ da sind die andere auch fruchtbar und gesegnet; Wo diese aber nicht sind/ da ist alles conferiren/ consultiren/ sinceriren/ deliberiren und concludiren/ und was dergleichen mehr ist/ vergebens.

Und wenn schon alle Potentaten der Welt wider einen geringen Feind sich aufstessen/ werden sie doch mit aller ihrer Macht und Wiß nichts ausrichten/ wann sie ihre Sachen ohne Gott/ und ohne Gebet/ Buße und Besserung des Lebens zu Handen nehmen; Hingegen wo selbige zu finden/ da hat man an dem Sieg nicht zu zweiffeln.

Daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die beste Mittel und der sicherste Weg seyn/ die Feinde zu hinterhalten/ zu überwinden und unter zu bringen/ das soll nun klar bewiesen werden:

In

In dem LXXXI. Psalm v. 14. 15. spricht Gott der Herr selber also: Wolte mein Volk mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinen Wegen gehen/ so wolte ich ihre Feinde bald dämpfen/ und meine Hand wider ihre Widerwärtige wenden. Was könnte man Färrers hierüber verlangen? Denn hatte die Ungehorsamkeit die Feinde über uns gebracht/ so wird die Gehorsamkeit uns derselbigen erledigen/ ja selbige (laut des Herrn gewisse Verheißung) unter/ und uns oben bringen; Und also wird es uns gelingen. Jos. 1. Woraus wir erkennen können/ die hohe Nothwendigkeit des neuen Gehorsams: Daß in der Ungehorsamkeit odet in den Sünden wollen beharren/ und doch der Feinde wollen erlediget werden/ das kan nicht geschehen. Je länger wir in der Ungehorsamkeit beharren/ je schwerer wird die Hand des Herrn/ durch unsere Feinde über uns; Je eher aber wir unsere böse Wege und Ungehorsamkeit verlassen/ in den Wegen des Herrn wandeln/ und seiner Stimmen gehorchen/ je eher werden wir auch der Feinde ledig werden und bleiben. Dieses rathet/ befiehet/ wünschet und begehret der Herr selber/ hiermit kan es nicht anders als nützlich/ ersprießlich und gewiß seyn.

Hier hätten wir anlas nicht nur von der hohen Nothwendigkeit/ sondern auch von dem grossen Nutzen der wahren Buße oder des neuen

neuen Gehorsams/ wie auch von dem unersetzlichen Schaden der Unbussfertigkeit oder Ungehorsamkeit; Sodann auch worinn die Bussse oder der neue Gehorsam bestehe; wer Bussse thun müsse? wann? und warum? weitläufftiger zu reden; Weilen aber in dem A. 1685. zu Basel/ bey Joh. Heintr. Meyer/in Octavo, über Marc. I. 15. gedruckten Buss-Büchlein weitläufftiger geredet worden: wollen wir uns hier nicht länger aufhalten / sondern fortfahren/ und noch mit andern klaren Sprüchen und Exempeln zeigen/ daß die wahre Bussse und Besserung des Lebens/ die besten Mittel seyn den Sieg zu erlangen / als Deuter. IV. 27. 28. 29. deutet der HErr seinem Volcke an/ daß/ wann es wegen der UNGEHORSAMKEIT und SÜNDEN unter die Völcker zerstreuet werde: Und es alsdā daselbst den Herrn seinen Gott suchen werde/ so werde es ihn auch finden; wo es ihn werde von ganzem Herzen / und von ganzer Seele suchen / und sich zu dem HErrn seinem Gott bekehren / und seiner Stimme gehorchen.

Und in dem XXX. Cap. Wen nun über dich kommet diß alles/ es sey der Segen oder der Fluch/ die ich dir fürgelegt habe/ und du in dein Herz gehest/ wo du unter den Heyden bist/ da dich der HErr dein Gott verstoßen hat/ und bekehrest dich zu dem HErrn deinem Gott/ daß du seiner Stimme gehorchest / und deine
Kinder

Kinder von ganzem Herzen und von ganzer Seele/ in allem das ich dir heut gebiete/ so wird der HErr dein Gott deine Gefängniß wenden/ und sich deiner erbarmen/ und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern/ dahin dich der HErr dein Gott zerstreuet hat.

Samuel sprach zum ganzen Haus Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem HErrn/ so thut von euch die frembde Götter/ und Aſtharoth/ und richtet euer Herz zu dem HErrn/ und dienet ihm allein/ so wird er euch erretten aus der Philister Hand. 1. Sam. VII. 3.

Durch Jeremiam ließ der HErr den Juden sagen: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet/ so will ich mich von euch finden lassen/ spricht der HErr/ und will euere Gefängniß wenden/ und euch sammeln aus allen Völkern. Jerem. XXIX, 13. 14. Welches auch in der Erklärung der Erhörung des Gebets Salomons. 1. Reg. VIII, 33. 34. 44. 46. und IX, 3. weitläufftig angedeutet wird.

Deshalben ließ Hiſkias also ausrufen: Ihr Kinder Israel/ bekehret euch zu dem HErrn/ dem Gott Abraham/ Isaac und Israel/ so wird er sich kehren zu den übrigen/ die noch übrig unter euch sind. Und weiter: Dienet dem HErrn euerm Gott/ so wird sich der Grimm seines Zorns von euch wenden: Denn so ihr euch bekehret zu dem HErrn/ so

so werden euere Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben für denen/ die sie gefangen halten/ daß sie wieder in diß Land kommen: wie weitläufftig zu lesen/ 2. Chron. XXX, 6. 9. Wer diese Worte/ Vermahnungen und Versprechungen nicht zu Herzen fasset/ nicht glaubet/ nicht betrachtet noch folget/ der wird andere auch wenig achten.

Diesen Vermahnungen und Versprechungen wollen wir auch Exempel beyfügen/ durch welche sie sind erfüllet worden/ um auch mit solchen zu beweisen/ daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die besten Mittel seyn/ den Feind zu hinterhalten/ zu hintertreiben und zu überwinden.

Senacheribs grosse Krieges-Macht war allberait bis an die Thore Jerusalems kommen/ doch war sie durch die Buße und Demüthigung Hiskia wieder abgetrieben und zu Schanden gemacht. 2. Reg. XVIII. & XIX.

Ninive die grosse Stadt ist auch durch dieses Mittel den gedräueten Strassen vorkommen. Jon. III, 10. Der böse Rath Hamans/ und das grausame Edict Ahasveri wurden durch die Buße der Juden zu nichte gemacht/ wie Esth. IV. & V. zu sehen. Des Esaus Grimm und Zorn wurde durch des Jacobs Gebet in ein brüderliches Herken und freundliches Küssen verwandelt. Gen. XXXII. & XXXIII, 4.

Ob:

Ob schon die Moabiter/ Amoniter und andere den Josaphat mit ungezähliger Macht überzogen hatten/ und vermeynten ihm den Garaus zu machen / doch waren sie durch seine Buße vertilget/ und er und sein Volk von dem instehenden Untergang kräftiglich geschüzet und erhalten. 2. Chron. XX.

Wollen wir derhalben von zukommenden und herbenahenden Feinden befrehet seyn/ so ist kein besser Mittel darzu als die Buße/ die ist die beste Mauren / Schanzen / Bestungen/ Gräben / Wällen und Bollwercken / worinn wir wider alles Ubel können geschüzet und versichert seyn und bleiben: Ja/ wann die Feinde schon über uns herrscheten/ sollen wir doch der selbigen erlediget werden; wie in dem Buch der Richter etliche Exempel zu finden.

Manasse/ der sonst gottlose König / war durch die Buße/ der Banden und Ketten los gemacht/ und wider gen Jerusalem kommen. 2. Chron. XXIII, 12. 13. und Jonas aus des Wallfisches Bauch erlöset.

Derohalben können wir versichert seyn/ ja/ so wahr als Gott lebt/ wissen/ daß/ wann wir rechtschaffene Buße thun/ wir auch gewiß unsern Feinden widerstehen/ ja selbige überwinden und unterbringen werden: Wann solches aber nicht geschieht/ so werden wir gewiß von selbigen überwunden und untergebracht werden: Gewiß/ wie stark und wohlversehen daß wir

wie immer vermeynten zu seyn; dann aus dem
daß der Herr denjenigen / die in seinen We-
gen wandeln / und seiner Stimme gehorchen/
verspricht daß er ihre Feinde dämpffen wolle 2c.
Können wir abnehmen / daß er denen die solches
nicht thun wollen / auch das Widerspiel dräue;
wie andere Drängungen mehr solches auch be-
stätigen / als Deuter. XXX, 12. 18. Wendest
du aber dein Herz / und gehorchest nicht 2c. so
verkündige euch heute (sprach Moses aus Bes-
ehl Gottes zu den Israeliten / als er ihnen Le-
ben und Tod / Segen und Fluch fürgeleget
hatte) daß ihr umkommen werdet.

Ecl. 20. Weigert ihr euch aber (vom Bö-
sen abzulassen und das Gute zu thun. v. 16. 17.)
und seyd ungehorsam / so sollt ihr vom
Schwert gefressen werden / dann der Mund
des Herrn sagt.

Ps. VII, 12. 13. 14. Gott ist ein rechter Rich-
ter / und ein Gott der täglich dräuet / will
man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert
gewetzt und seinen Bogen gespannt und zie-
let / und hat darauff gelegt tödlich Geschoß /
seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben.

Jerem. VI, 8. Bessere dich Jerusalem / ehe
sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum
wüsten Land mache / darinnen niemand wohne.

Nun ist uns gesagt worden / woher es
komme / daß die Feinde oft den Sieg wider
das Volk Gottes erhalten? und auch durch
was

was für Mittel sie gewiß können hinterhalten
und überwunden werden.

Ach laßt uns doch nicht seyn wie Roß und
Maulthier/ die nicht verständig sind/ welchen
man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen.
Pf. XXXII, 9. Wir wissen/ daß wir Gott
vielfältig erzörnet/ und seine Langmuth/ ley-
der! lange mißbraucht haben. Wir hören
wie es andern ergehet und wie Gott seine
Zorns-Ruthe über andere brauchet: Ach so
laßt uns doch bey Zeiten mit anderer Leuten
Schaden mitig werden/ bey Zeiten uns mit
Gott versöhnen/ eher als sein Zorn ausbreche
wie ein Feuer/ daß niemand löschen möge;
Dann so wir uns nicht bessern/ werden wir
auch also/ (wie andere) unkommen. Luc.
XIII, 3. Wann wir aber der Stimme Got-
tes gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln/
so wird er auch die Ruthe seines Zorns/ und
die Stecken seines Grimmes gewiß brechen:
wie er mit allen Feinden seines Volcks (durch
welche er dessen Ungehorsamkeit gestraft hat)
gethan hat und thun wird.

Weilen wir nun alle und jede gar zu
lang Holz getragen haben/ das Feuer seines
Zorns anzuzünden/ ach so laßt uns doch nicht
mehr Stroh/ Pech und Schwefel zulegen/
sondern mit Buß-Thränen dasselbe auszulö-
schen trachten; Alle und jede/ sage ich noch:
mahlen: das ganze Volk/ alle Potentaten/
Kaiser/

Kä-
sche-
ge/
lich-
terr-
und-
Zir-
er f

G-
gro-
und-
St-
et/
Ger-
vor-
len-
weg-
He-
una-
Ew-
der-
Hin-
fönn-
G-
Sü-
gen-
Tra-
han

Kaiser/ Könige/ Fürsten/ Stände/ Herrschafften und Obrigkeiten/ Hohe und Niedrige/ Bediente/ Officiers und Soldaten/ Geistliche und Weltliche/ Lehrer und Zuhörer/ Eltern und Kinder/ Herren und Frauen/ Knechte und Mägde/ Junge und Alte/ Reiche und Arme; In Summa: Ein jeder/ wer und wo er sey.

Die leibliche und zeitliche Gutthaten/ die Gott den Gehorsamen versprochen hat/ sind groß/ aber noch viel grösser sind die Geistliche und Ewige. Die leibliche und zeitliche Straffen/ die Gott den Ungehorsamen dräuet/ sind schwer/ aber noch viel schwerer sind die Geistliche und Ewige. Fürchten wir uns vor den zeitlichen Straffen/ wie viel mehr sollen wir uns fürchten vor den Ewigen. Bewegen uns die zeitliche Gutthaten dem Herrn zu gehorchen/ wie viel mehr dann sollen uns bewegen die Geistliche/ Himmlische und Ewige; Als der Friede mit unserm Gewissen/ der Friede mit Gott/ und der ewige Friede im Himmel: Welchen Friede wir nicht erlangen können/ wenn wir nicht Frieden machen mit Gott/ das ist/ wenn wir nicht verlassen unsere Sünden/ mit welchen wir wider Gott kriegen: Aber von diesem Frieden ist in einem Tractätlein vom Frieden weitläufftiger gehandelt worden.

Nun wollen wir auch die Antwort hören

S 2

auf

auf einige Fragen/ die bey anlaß dieser Materie / zu dieser Zeit / möchten gethan werden. Als

I. Frage. Ob unchristliche Tyrannen/ hochmüthige und ungerechte Betrüber und Zerstörer der gemeinen Ruhe/ entschuldiget seyn/ daß sie als Ruthen Gottes das Volk Gottes plagen und ängstigen/ weilen Gott seine Hand wider sein Volk gewendet/ und selbiges wegen der Sünde straffet?

Antwort: Ganz und gar nicht! Ja/ so wenig als Judas/ Herodes/ Pontius Pilatus und andere Feinde Christi/ die da doch gethan haben/ was Gottes Hand und Rath zuvor bedacht hatte/ daß es geschehen sollte. Act. IV, 28. Dann ihr Absehen und Vorhaben war nicht dem Rath Gottes Gehorsam zu leisten und selbigen auszuführen; Sondern ihren Geld- und Ehrgeiz/ Hochmuth/ Bosheit und Mißgunst zu erfüllen/ und Christum/ der ihre Laster straffete/ und den sie boshafter Weise vor den Gesalbten nicht erkennen noch annehmen wolten/ aus dem Wege zu räumen; Und hasseten ihn also ohn Ursach. Joh. XV, 25. Ob schon hiermit der Ausgang dieser Sache also abgelauffen/ wie es Gott in seinem Rath und Fürscheidung beschlossen/ so haben sich doch die Feinde Christi nicht zu rühmen. Denn Gott zu Erfüllung seines guten Willens bißweilen den bösen Willen der Menschen heiliglich brau-

Eben

heu
gen
den
Ed
Abf
zu st
len/
hen
die
führ
wie
rech
fund

und
Sha
etwa
der
Hier
an i
Ehe
uner
sehen
ziehe
Gen
Affu
jene
diese
te es

Eben eine gleiche Beschaffenheit hat es heutiges Tages auch mit den Feinden der gemeinen Ruhe; Dann das Absehen machet den Unterscheid der Thaten/ sagt man in den Schulen. Der Feinden des Volcks Gottes Absehen ist nicht/ selbiges wegen der Sünde zu straffen/ sondern nur ihr Muthlein zu fühlen/ und selbiges zu beleidigen; Gottes Absehen aber ist/ sein Volck zu züchtigen/ und durch die Züchtigungen von der Sünde hinweg zu führen: Bleibt hiermit Gott in diesen/ gleich wie in allen seinen Wercken und Gerichten gerecht/ die Menschen aber werden ungerecht erfinden.

Daß die Tyrannen sündigen/ das ist ihr und des Satans Werke; Daß aber ihre Thaten zu einem guten Ende gelangen/ oder etwas Gutes verrichten/ das kommt allein von der Allmacht und Weisheit Gottes her. Hiermit hat Gott keine Schuld noch Theil an ihren Sünden/ und die Tyrannen kein Theil an dem Guten/ das Gott durch seine unergründliche Weisheit aus ihrem bösen Absehen und grausamen Thaten heiliglich herausziehet: Wie solches an den Brüdern Josephs Gen. XLV, 5. 6. 7. 8. und L. 20. Und an dem Assur/ Ec. X. 5. 19. sehr klar zu sehen; Dann jene gedachten Böses mit ihrem Bruder/ und dieser auch mit den Juden/ aber Gott gedachte es gut zu machen; und führete also heiliglich

ihren bösen Willen zu Erfüllung seines guten Willens: wie er solches noch heut zu Tage thut mit dem bösen Willen der Tyrannen; Dero wegen sie auch ganz und gar nicht entschuldiget sind: ja Gott wird sie auch um ihrer Grausamkeit hart straffen/ wie er den Pharaon/ Sennacherib/ Antiochum/ Herodem/ Neronem/ Julianum und andere gestraft hat; Und waß solches nicht alsbald geschieht/ so wird es schon zu seiner Zeit geschehen. Sie werden gespart daß sie geschlachtet und gewürget werden. Jerem. XII, 3. Ja der Herr behält die Ungerechte zum Tage des Gerichts zu peinigen. 2. Petr. II. 9.

II. Frage: Warum Gott der Herr die Feinde seines Volcks nicht alsobald dämpffe?

Antwort: Lege deine Hand auff deinen Mund / bete an die unerforschliche und unbegreifliche Gerichte und Wege Gottes/ welche allezeit heilig und gerecht sind (Ps. 145.) ob wir sie schon nicht ergründen können; Denn Gott thut alles recht und wol/ ob es schon wunderbahrlich ist für unseren Augen. Matth. XXI. 42.

Wißt du aber die Ursachen eigentlich wissen/ so wil ich sie dir auch sagen: Es sind eben unsere Sünden/ ja unsere Unbussfertigkeit / daß

daß wir in den Sünden beharren / und anstatt daß wir uns ab den Straffen bessern sollten / noch ärger werden / welches dem HErrn höchlich mißfällt / wie Jerem. V. weitläufftig angedeutet wird ; Dann wie viel Jahr haben wir den HErrn aus seinem Wort / durch seine Diener / und mit seinen Gutthaten vergeblich ruffen lassen / und hiemit wol verdient daß er uns auch lange in den Ofen der Drangsalen sitzen und schwitzen lasse.

Und was geschieht heut zu tag? Ach leyder! Anstatt daß man der Tyrannen Gewalt zu widerstehen / und selbigen zu brechen trachten sollte / so stärcket man noch deren Arm / man hilft dem Gottlosen / man liebet sie den HErrn hassen : Sollte dann nicht umb deßwillen der Zorn des HErrn auch über uns seyn. II. Chron. XIX. 2.

Daß deme also sey (daß man den Gottlosen helffe / und liebe die den HErrn hassen) das ist mehr als gnugsam bekañt ; dann umb das schnöden Geldes und Reputations-willen / ziehen viel / oder dienen in unnöthigen / ungerechten / und gottlosen Kriegen (obwol sie anderswo mit gutem Gewissen dienen könten) und beleidigen solche / die ihnen und den ihrigen niemahlen etwas leides gethan haben ! werden Bund-brüchig wider Gott / und ziehen zeitliche und ewige Straffen auf sich selbst ; Dann derjenige wird verflucht / der Ge-

schencke nimmt/ daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlägt/ und alles Volck soll sagen Amen. Deuteron. XXVII. 27. und darumb wird gesagt Apoc. XXII. 8. daß solchen bereitet sey der Psal/ der mit Feuer und Schwefel brennet. Solte dann nicht das ganze Land umb solcher Blutschulden willen gestrafft werden? Wie wollen wir daß Gott unsere Feinde dämpffe/ weil wir selbige unterstützen/ ihnen helfen/ und uns dadurch GOTT zum Feinde machen? Hiemit laßet uns auch alle und jede (absonderlich die Regenten und Obrigkeiten/welche solches hindern solten und könten) auch in diesem unsere Sünden dämpffen/ so wird Gott auch bald unsere Feinde dämpffen und unterbringen.

III. Wer will aber einem mächtigen und formidablen Feind dämpffen/ der viel Volck/ Land und Geld genug hat/ mit erfahrenen Officirern und Soldaten wohl versehen ist/ und allenthalben den Vortheil hat/ und bey nahe jederman ab ihm erschrocken ist? &c.

Antwort: O wie seltsame/ närrische und mißtrauige Gedancken macht ihm doch das verderbte Fleisch/durch des Satans Versuchungen/waßes ihm übel gehet! Das Herzk ist wol trohig (in guten Tagen) und verzagt (in
Wider

Widerwärtigkeiten) Jerem. XVII, 9. Aber das kommt auch alles von der Sünde/wie auch daß man dem Worte Gottes nicht glaubt noch folget wie man sollte. Hiermit/ o lieber Mensch! wer du seyst/ wisse/ daß obgleich die Feinde mächtig/ formidabel un mit allem wol versehen sind/ so haben wir doch nicht ab ihnen zu erschrecken/ wann wir nur dem HErrn gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln: geb wie schwach/ wenig und unerfahren wir gegen ihn wären; Dann der HErr sagt Ps. LXXXI. Er wolle sie dämpffen 2c. und zu Senacherib hat der HErr durch Esaiam gesprochen: Ich will dir einen Ring an die Nase legen/ und ein Gebiß in dein Maul/ und will dich des Weges wieder heimführen/ denn du kommen bist. Es. XXXVII, 29. Wie der HErr solches mit vielen gethan hat/ thut und auch thun wird.

Wie gewaltig und formidabel war Pharaon? Doch sprach Moses zu dem verzagten Volck Israel: Fürchtet euch nicht/ stehet fest/ und sehet zu/ was für ein Heil der HErr heut euch thun wird; Dann die Egyptier/ die ihr heut sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich: Der HErr wird für euch streiten/ und ihr werdet stille seyn. Exod XIV, 13. 14.

Der HErr kan der Feinde böse Rathschläge auf ihre Köpffe wenden/ oder sie in ihrer Hände Werke verstricken/ daß ihre Füße in dem Reze das sie gestellt/ gefangen werden:

Er kan sie erschrecken und ihr Herz feige machen/ daß sie ein rauschendes Blat jagen werde; Ja er kan ihre Schwerdter/ Lanzen/ Spieße/ Pfeile oder Kugeln wider sie selbst wenden/ daß sie selbst einander umbringen: Ja auch der Wind und die andere Elemente/ samt unvernünftigen Thieren und Ungezieffer müssen wider sie streiten/ wie 1. Sam. XXII, 26. 27. Judic. VII. 1. Reg. VII. 2. Chron. XIV. & XX. und anderswo solche Exempel zu finden; und Sapores, die Invincibilis Classis, und andere erfahren haben.

Es ist bey dem HErrn kein Unterscheid zu helfen/ unter vielen/ oder da keine Krafft ist/ oder nicht schwer durch viele oder wenige. 1. Sam. XIV. 6. 2. Chron. XIV, 11. wie solches in oben bedeuteten Orten/ wie auch Jos. XI. Judic. VII. 2. 2. Chron. XXIV. und in andern Orten in H. Schrift/ und in weltlichen Historien genugsam aufgezeichnet zu sehen ist; Denn Gott streitet für die Seinen/ und lehret sie auch streiten. Deut. I, 30. Es. XXXVIII, 6. Ps. XVIII, 35.

Derohalben ist auch aller Sieg von Gott zu bitten und zu erwarten; Dann er kommt von HErrn Prov. XXI. 31. Die Rechte des HErrn behält den Sieg. Psalm. CXVIII. 16. Er [der HErr] gibt den Königen Sieg/ und erlöset seinen Knecht vom mörderischen Schwerdt des Bösen. Ps. CXLIV.

10. und das wird gewiß geschehen; wann wir uns nur auch/ wie andere Gläubige in Kriegs- nöthen einstellen; Unsere Hand und Herz zu Gott erheben/ uns demüthigen/ und auf Gott allein verlassen Exod. XVII. 1. Sam. XVII. 2. Chrou. XII. XIV. XX. XXII. &c.

Sind die Feind schon vortheilhaftig und listig/ so wird doch der Herr ihre Rath- schläge zur Narrheit machen/ und solten sie schon versiegelt seyn: Dann er macht zu nichte die Anschläge der Listigen/ daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er sähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürzet der Verkehrten Rath. Hiob. V. 12. 13.

Daß viel so verzagt sind/ das kommt allein von der Sünde/ wie Levit. XXVI. 35. und anders wo zu sehen/ und ist für ein böses Zeichen zu halten. Aber gewiß/ wann wir der Stimme des Herren gehorcheten/ und in seinen Wegen wandelten/ wir würden schon mehr Herz und Muth überkommen/ und aus dem XXVII. Ps. mit David sagen: Der Herr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem sol ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft/ für wem solte mir grauen? Darum/ so die Bösen/ meine Widersächer und Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen: Wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; Wann sich Krieg wider mich erhebet/

hebet/ so verlaß ich mich auf ihn. v. 1. 2. 3. wie auch aus dem III. Ps. v. 7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich umher wider mich legen.

Wir wurden mit Jonathan und mit David/ weder die viele noch die Stärcke unserer Feinden fürchten: Wir wurden gedencen und uns trösten/ daß deren die mit uns sind mehr seyen als deren die wider uns sind: wir wurden betrachten/ daß der dem Meer Riegel und Thür gesetzt/ und gesprochen; biß hieher sollt du kommen und nicht weiter/ hier/ sollen sich legen deine stolze Wellen. Hio. XXXIX, 10, 11. Der habe auch den Feinden seines Volckes ein Ziel gesetzt/ welches sie nicht übergehen werden: wir wurden gedencen daß die Rechte des Höchsten alles ändern könne. Psal. LXXVII, 7. und das gar bald und auff vielerley Weise; ja wann die Gefahr am größten sey/ so sey auch die Erlösung am Nächsten/ dann wann der Stolz/ Hochmuth/ Tyranny/ Gewaltthätigkeit und praviere der Feinden aufs Höchste gestiegen/ so sind sie dem Fall am Nächsten: Wir wurden uns trösten und versichern/ daß der Hüter Israel nicht schlafe noch schlummere. Pl. CXXI. 4. Ja/ daß er uns nicht verlassen noch versäumen/ noch von uns weichen. Josua I. 5. sondern bey uns bleiben werde/ wann wir auch bey ihm bleiben oder seyn werden. 2. Chron. XV.

Hiera

Hiermit sollen wir unser Vertrauen nicht wegwerffen; dann noch über eine kleine weile so wird kommen der da kommen sol/ und nicht verziehen. Hebr. X. v. 25. 37. Die Weissagung (auch von der Straff der Feinden/ und von der Erledigung der Gläubigen) wird ja noch erfüllen werden / zu seiner Zeit/ und wird endlich frey am Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Habac. II. 3. Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. LV, 23. Gott wird schon durch die Mittel die er geordnet/ und ihm allein bekannt sind / die Feinde dämpfen/ und ihre Gotteslästerung / Hochmuth/ Tyranney &c. durch seine Gerechtigkeit nicht ungestraft hingehen lassen; Und also wird man den Unterscheid sehen zwischen dem der Gott dienet/ und dem der ihm nicht dienet.

Dann wollen wir warten daß der Feind sich selbst zu Ruhe begeben und still sitzen solle (wann Gott ihm nicht einen Ring an die Nase legen thäte) das wäre vergebens gewartet; Dann je mehr die Feind überkommen/ je mehr sie zu überkommen trachten/ und die Tyrannen sättigen sich nicht vom Blut/ sondern werden dadurch viel grimmiger; und durch das Glück werden sie nur stölzer; Aber die wahre Buß und Befehrung derjenigen die sie trucken/ die können und werden sie gewiß stürzen/ Amen!

4. Frage: Wann ein gottloser / mächtiger und formidabler Feind einem Stand / Fürstenthum oder Land zu nahe käme; wäre es nicht besser gethan daß man bey Zeiten sich ergebete/ capitulum

capitulirte / Pündnissen mit ihm auffrichtete / oder alte renovirte [weilen er vielleicht eingehen würde was man verlangete] als daß man sich widersetzte / und Land und Leuth in Gefahr steller.

Antw. Zu einem der solche Gedanken zu haben sich mercken ließe / könnte man wol sagen: Du meinst nicht was göttlich / sondern was menschlich ist. Marc. VIII. 33. Oder: Du Kleingläubiger / warum zweiffelst du? Math. XIV. 31. Und wann deren mehr weren / könnten wir zu ihnen sagen / Ihr Kleingläubige warum seyd ihr / so furchtsam? Matth. VIII. 26.

Wäre das nicht für Menschen sich fürchten? Wäre das nicht von dem HErrn gewichen? Was? Solte man dann wider das Gewissen mit Verächtern / Lasterern / und Feinden Gottes / mit Betrübten der gemeinen Ruhe / der Christenheit / mit Eyd: Treu und Gottlosen Tyrannen / sich in Pündnissen einlassen 2c. Ey das wären wol verfluchte Pündnissen / das wäre wol eine grosse Feindschaft / und öffentlicher Krieg wider Gott! Hiermit sollen wir eher tausendmal lieber Leib und Gut / Weib / Kinder und Blut / und alles was uns auf dieser Welt lieb ist / waagen und verlieren / als solches thun.

Wann solche Feind uns schon versprechen thäten ich weiß nicht was / so würden sie es doch nicht mehr noch länger halten als ihnen zu ihrem Interesse beliebt; Wie man es an Frankreich viel Jahr gesehen und erfahren hat. Gesezt aber nicht zugegeben / daß sie den dritten Theil hielten / so doch niemalsen geschehen; und daß wir von ihnen nicht sonderliche Beschwerniß auszustehen hatten; So würde der HErr schon andere Nuthen finden uns zu straffen.

Eben zur Zeit der Noth wird der Glauben probirt; wo wäre aber unser Glauben / wo wäre unsere Hoffnung und Vertrauen auf GOTT / wann wir
aus

aus Furcht mit solchen Feinden capitulirten? Bündniß sen macheten / oder erneuerten? Hinweg / hinweg denn mit solchen Gedanken ; Dann das were ja (sage ich nochmalen) von dem HErrn gewichen ; Das wäre ja Menschen mehr als Gdt gefürchtet / und das Zeitliche mehr als das Ewige geliebet.

Laßt uns hiemit recht Christliche Heroische Resolutiones fassen / und in denselbigen beharren ; Der recht Christlichen Herzhafftigkeit uns befehlen ; und die höchst straffbare Zaghaftigkeit fliehen und hassen ; Voraus aber trachten daß wir Gdt zum Freund haben ; Dann ist Gdt für uns / wer mag wider uns seyn. Rom. VIII. 31. Über welche Wort eine Predigt a parte gehalten und gedruckt worden Anno 1699.

Wurden schon (solchen Feinden zu widerstehen) grosse Summa Geldes und Mittel erforderet ; wäre die Sache schon gefährlich / und der Ausgang zweifelhaftig / so muß man doch die Ehre Gottes und den gemeinen Wohlstand allen anderen Dingen vorziehen / und betrachten / die gerechte Sach besche nicht auf menschliche Kräfte ; und es sey bey Gdt dem HErrn gleich durch wenig oder viel zu helfen / und den Schwächeren für den Größeren und Stärkeren Krafft zu geben ; Mittel und Volck werde derjenige verschaffen / welcher der Seinen Seuffzen / Thränen / und Jammer ansehe / anhöre / und nicht ungerochen lasse ; Der Ausgang müsse Gdt dem allmächtigen überlassen werden / und wir unsere schuldige Pflicht und Amt erstatten.

Werden wir nun nebst / wahrer Buß und Besserung / solche Gedanken und Resolutiones fassen und behalten / So wird Gdt auch selbige segnen / und uns vor der Feinden Hochmuth und Gewalt / auch in das Künftige gnädiglich behüten ; Welches alles der himmlische Vater / durch Christum seinen Sohn / in Krafft des Heiligen Geistes gnädiglich verleihen wolle ! Amen !

De

Beschluß.

Wun frage ich euch alle / die ihr dieses / was hier in diesem kurzen Bericht begriffen gelesen / oder gehört habt lesen ; ob nicht das Vornehmste und Nothwendigste / so von dem Kriegs-Stand / und von dem Krieg: von der Officiren und Soldaten Schuldigkeit / und von den Mitteln den Sieg gewiß zu erhalten / Zu wissen nothwendig ist / in dem Wort Gottes lauter und klar zu finden sey / oder nicht ? Und ob ihr nicht findet / daß hiermit den Kriegs-Leuthen / den Officirs und Soldaten / so wol als anderen / das Wort Gottes zu hören und zu lesen / zu betrachten und zu folgen obliege ? Es wird gewiß keiner / der Gott recht kennet und liebet / und der seinem Wort g'auget / etwas widerstehen können : Ey ! so höret mich dann (sage und bitte ich euch nochmalen) daß euch Gott höre ! Dann ich weiß den Kriegs-Leuthen keinen besseren Rath zu geben als den / der ihnen aus Gottes klaren unfehlbaren und vollkommenen Wort / insgemein / und absonderlich aus Josuæ 1. 7. 8. und aus dem LXXXI. Psalm ist gegeben worden : Wer nun dem folgen wird / dem wird es auch gelingen / w'ann er weder zur Rechten noch zur Linken weiche.

Amen!



Sern